

Das erste Kapitel der Bursfelder Kongregation 1446

von Marcel Albert OSB — Gerleve

Im Mainzer Dom- und Diözesanarchiv (DDAMz) befindet sich eine Handschrift (Hs) mit der Aufschrift „Statuta Bursfeldensis 1446“.¹ Da im Jahre 1446 das erste Kapitel der Bursfelder Kongregation (BK) tagte und dessen Beschlüsse noch unbekannt sind², verdient dieser Text hohe Aufmerksamkeit.

Handschriftenbeschreibung

Die Papierhandschrift mit der Signatur Alte Kästen, K 101 Nr. I, 1 hat keinen Einband. Es handelt sich um fünf fadengeheftete Bögen mit je zwei Blättern zu jeweils zwei Seiten, also insgesamt 20 Seiten. Jeder Bogen enthält ein bei Piccard nicht nachweisbares Ochsenkopfwasserzeichen.³

Drei Hände sind feststellbar:

- 1) der eigentliche Text in gotischer Kursive. Der Schreiber benutzte schwarze Tinte und verwandte zahlreiche Ligaturen. Dieses Schriftbild paßt gut in die Mitte des 15. Jhs.;
- 2) S. 20 die inhaltliche Beschreibung und Datierung: „Statuta 1446 Bursfelden[sis]“, ebenfalls in schwarzer Tinte, vielleicht von einer Hand des 18. Jhs.;
- 3) S. 1 die Bleistiftnotiz „Statuten 1446“ von Frau Sigrid Duchhardt-Bösken, der früheren Leiterin des DDAMz.

1) Für den Hinweis auf diese Hs. danke ich Herrn Dr. Hermann Josef Braun vom DDAMz. Für weitere Hilfe bin ich den Herren Dr. Erwin Naimer, München, und Dr. Peter Engels, Darmstadt, sehr dankbar.

2) Für Paulus Volk stand fest, daß Bursfelder Generalkapitelsrezesse erst „seit 1458 erhalten sind. Das erste Generalkapitel“ freilich „war nachweislich vom 1. bis 16. Mai 1446, ihm folgten 1451 und 1454 weitere Generalkapitel, von denen nur das Datum überliefert ist“; Die Generalkapitels-Rezesse der Bursfelder Kongregation, 4 Bde. (ed. P. Volk, 1955–1972) hier Bd. 4, S. IX.

3) Höhe, 6,5 cm, Breite 3,2 cm.

Die Seiten haben das Format circa 29 x 21 cm und sind mit 42, 33, 37, 40, 30, 35, 36, 6, 34, 38, 21, 37, 40, 32 und 15⁴ Zeilen recht unterschiedlich gefüllt. Der Text enthält anscheinend Lücken, die später ergänzt werden sollten⁵. Die Seiten 9, 17, 18 und 19 sind unbeschriftet.

Der obere Rand der Hs ist stark beschädigt und zum Teil durchlöchert. Offensichtlich hat das Papier einen Wasserschaden erlitten⁶. Es ist nach dem 2. Weltkrieg versucht worden, den ausgefranzten oberen Rand durch einen vier cm breiten Klarsichtklebestreifen zu sichern.⁷ Dieser Klebestreifen mindert die Lesbarkeit der betroffenen Textzeilen ganz erheblich und scheint darüberhinaus progressiv die Tinte zu zerstören.⁸

Provenienz

Bedauerlicherweise enthält die Handschrift keine Hinweise auf ihre Provenienz. Auch der Überlieferungszusammenhang im DDAMz erlaubt in dieser Frage keine schlüssige Entscheidung, da das derzeit verfügbare maschinenschriftliche Findbuch des DDAMz keine Angaben über Vorbesitzer enthält.⁹ Möglicherweise gelangte die Hs 1853 an ihren jetzigen Aufbewahrungsort, als das DDAMz aus Darmstadt 88 Konvolute, „darunter sämtliche Klöster- und Stiftsakten des Mainzer- und Wormser Bistums“, erhielt.¹⁰

-
- 4) Die drei Zeilen von anderer Hand auf S. 20 bleiben unberücksichtigt.
 - 5) Vgl. insbes., daß S. 15 der „Statuta 1446“ mit der Überschrift eines fehlenden Kapitels endet.
 - 6) Dieser Schaden könnte während des 2. Weltkriegs bzw. in der unmittelbar darauf folgenden Zeit durch die Lagerung des Mainzer Diözesanarchivs im Domkreuzgang entstanden sein.
 - 7) Vgl. dazu lapidar Duchhardt-Bösken S., Aus der Geschichte und der Arbeit des Dom- und Diözesanarchivs Mainz (Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz, 1977, 151–158) 157: „Um Archivalien unbedenklich zur Benutzung freizugeben, müssen ... gelegentlich Ausbesserungen vorgenommen werden, ganz einfach, um die Substanz des betreffenden Dokuments zu sichern.“
 - 8) Auch mit Hilfe einer UV-Lampe lassen sich die betroffenen Zeilen nur noch schwer, zum Teil kaum noch entziffern.
 - 9) Die ausführlichere Vorlage dieses Findbuches, ein älteres, handschriftliches Repertorium, ist verloren; vgl. die kurzen Angaben bei Duchhardt-Bösken (wie Anm. 7) 156 zum Repertorium für die „Alten Kästen“.
 - 10) Ebd.; ferner und genauer Wann W., Die alten Mainzer Archive (ArZs 60, 1964, 100–130) insbes. 112 f. mit Verweis auf weitere Angaben bei Fink G., Geschichte des Hessischen Staatsarchivs zu Darmstadt, Darmstadt 1925. Wichtige Kongregationsarchivalia der BK waren in der Säkularisation mit dem Klosterarchiv von St. Jakob/Mainz in das Staatsarchiv gelangt; Volk P., Der Verbleib des Kongregationsarchivs (SMGB 59, 1941–42, 116–150), Neudruck bei dems., Fünfhundert Jahre Bursfelder Kongregation. Eine Jubiläumsgabe, Münster 1950, 252–295, hier 290–295.

Datierung

In einer durch ein Paragraphenzeichen deutlich als Anmerkung zum Statutentext ausgewiesenen Absatz¹¹ verweist die Hs auf eine Urkunde des Mainzer Erzbischofs Dietrich von Erbach (1390–1459)¹² vom 26. März 1449, in der dieser die vom Basler Konzil 1446 gegebenen Privilegien des Bursfelder Reformverbandes für seinen Metropolitanverband bestätigte. Andererseits wird die viel wichtigere Urkunde des Kardinallegaten Nikolaus Cusanus (1401–1464) vom 7. Juni 1451¹³ nicht erwähnt, so daß der Text der Mainzer Hs vermutlich zwischen April 1449 und Juni 1451 entstanden ist.

Bedeutung und Genus

Vielleicht diente die Hs als Vorlage für das zweite Kapitel der Reformbewegung, das im Mai 1451 in Bursfeld zusammentrat,¹⁴ vielleicht sollte sie neu aufzunehmende Klöster über die Rechtsbestimmungen der jungen Kongregation informieren,¹⁵ vielleicht war sie aber auch als praktische Übersicht für eines der Gründungsmitglieder oder gar für Kardinal Cusanus gedacht.¹⁶ Auf jeden Fall handelte es sich um einen Entwurf, wie die — wohl für Nachträge — freigelassenen Seiten bezeugen.

Mittelalterliche Statutensammlungen enthalten gewöhnlich partikularrechtliche Bestimmungen, die einen Gegensatz zum allgemein geltenden Recht bilden.¹⁷ Als „Statuten“ bezeichneten die Bursfelder die systematische Anordnung ihrer Kapitelsbeschlüsse, soweit sie sich auf das Kongregations-

11) S. 5.

12) Zu ihm Gerlich A. (LdMA 3, 1986, 1029 f.).

13) Urkunden zur Geschichte der Bursfelder Kongregation, Nr. 18 (ed. P. Volk, KStT 20, 1951) 84–89.

14) Ebd. 70. Daß in der Zwischenzeit keine weiteren Kapitel getagt hatten, scheint aus der Beitrittsurkunde von Mainz/St. Jakob, 1450 V 12, Text ebd. 79 f. hervorzugehen, muß aber angesichts der Erlaubnis zu jährlichen Kapiteln überraschen. Vielleicht erlaubte die geringe Zahl der anfangs beteiligten Klöster und deren personelle Verflechtung eine Verbandsleitung, die auf offizielle Treffen verzichten konnte.

15) Nach den Gründungsmitgliedern traten 1449 bis 1451 Cismar, Erfurt/St. Peter, Homburg und Berge der BK bei, die damit zur Zeit ihrer Bestätigung durch Cusanus neun Mitglieder zählte. — Cusanus richtete seine Urkunde an die Äbte von acht Klöstern; einzig das Mainzer Kloster St. Jakob erwähnt er nicht, vielleicht, weil dessen damaliger Abt die Reform seines Klosters zwar nicht verhindert hatte, sie aber auch nicht aktiv unterstützte.

16) Allerdings finden sich in dessen Bestätigung des Bursfelder Klosterverbands keine direkten Anspielungen auf diesen Text; Urkunden, Nr. 18 (wie Anm. 13) 84–89.

17) Dazu Schulze R., Statutrecht (HDRG 4, 1990, 1922–1926) mit dem Hinweis, daß der Begriff im lokalen Recht „auch örtliche consuetudines ... umfassen“ konnte.

recht bzw. die klösterlichen Hausbräuche bezogen.¹⁸ Diesem Genus entspricht die Mainzer Hs. In gewisser Weise stellt sie eine allererste Fassung der nach jahrzehntelangen Vorbereitungen 1474–1475 veröffentlichten, „Caeremoniae“¹⁹ genannten Konstitutionen der BK dar.²⁰

Die Hs spiegelt das Eigenrecht der Kongregation in den ersten Jahren ihres Bestehens²¹ und verdient deshalb trotz mancher Ungewissenheiten die vollständige Edition, obwohl ihr Text unvollständig ist sowie einige wenige Wörter des Textes nicht mehr entziffert werden können bzw. zerstört sind.

Die BK bis zu ihrem ersten Partikularkapitel

Für das damalige Selbstverständnis der Bursfelder Väter ist kennzeichnend, daß sie die Termini „Kongregation“ und „Generalkapitel“²² streng ver-

-
- 18) Folglich bezeichnet Volk die Bursfelder „Caeremoniae“ von 1474–1475 (dazu Anm. 19) als Statuten; Die Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 2) Bd. 1, 19. Statuten konnten aber auch liturgische Fragen betreffen; Braunmüller B., Bursfelder Statuten (SMGB 11/II, 1890, 67 f.) und Schmid B., Compendium statutorum congregationis Bursfeldensis ordinis S. Benedicti (SMGB 11/II, 1890, 231–244).
- 19) *Ceremonie nigrorum monachorum ordinis sancti Benedicti de observantia Bursfeldensi*, [Marienthal: Fraterherren, 1474–1475]. Vgl. die jüngste Ausgabe: *Caeremoniae nigrorum monachorum ordinis sancti Benedicti de observantia Bursfeldensi*. Das Brauchtum der Schwarzen Mönche des Ordens des Heiligen Benedikt von der Bursfelder Observanz. Lateinisch und Deutsch (vom Manuskript übertragen und übersetzt von Leo Trunk, 1985).
- 20) Die Bursfelder Väter gebrauchten die Wörter „statuta“ und „caeremoniae“ im gleichen Sinn; Hinweise bei Frank B., *Das Erfurter Peterskloster im 15. Jahrhundert*. Studien zur Geschichte der Klosterreform und der Bursfelder Union (VMPIG 34, StGS 11), Göttingen 1973, 370 Anm. 34. — Die Hs wäre dann gewissermaßen das Gegenstück zu der von Paulus Volk veröffentlichten ersten Fassung des *Ordinarius*: Volk P., *Die erste Fassung des Bursfelder Ordinarius* (EL 56, 1942, 48–134). Diese Edition ist im folgenden zitiert nach dem Neudruck in: ders., *Fünfhundert Jahre Bursfelder Kongregation*. Eine Jubiläumsgabe (Münster 1950) 126–192. Volk, ebd. 133 datiert diesen Entwurf auf die Zeit vor 1451. Es gab vor 1474–1475 allerdings noch wenigstens einen weiteren *Caeremoniae*-Entwurf; ebd. 135.
- 21) Für den *Ordinarius* lagen bereits vor 1451 zwei sehr unterschiedliche Entwürfe aus Mainz/St. Jakob und Bursfeld vor; Mertens D., *Der Streit um den Bursfelder Liber ordinarius* (SMGB 86, 1975, 728–759). Da aber die Hs des DDAMz ausdrücklich angibt, Kapitelsbeschlüsse zu referieren, kann ihr Inhalt nicht als Programm einer Oppositionsgruppe in der Kongregation gelten. Ihre inhaltlichen Angaben stellen die Rechtslage in der Kongregation vor. Unklar bleibt, ob die gewählte Form das Wohlwollen der Kongregationsleitung fand.
- 22) Benedikt XII., *Summi magistri*, Kap. 3 (ed. C. Cocquelines, MBR 3, 1740 [Neudruck 1964] 214–240) 217–219 bezeichnete damit die jährlichen Treffen der Leiter von voneinander abhängigen Klöstern. — Zur Terminologie auch Michael E., *Beiträge zur Geschichte des Benediktinerklosters Steina (Marienstein), Krs. Northeim, im ausgehenden Mittelalter*. Mit einer Edition des „*Negotium monasterii Steynensis*“ von 1497 (Plesse-Archiv 13, 1978, 11–242) 92 Anm. 77.

mieden und statt dessen lieber von „unio“, „observancia“, „reformacio“, „confraternitas“ und „nostrum capitulum particulare“ sprachen.²³ Mit dieser Terminologie verband sich der Respekt vor der damals geltenden verfassungsrechtlichen Ordnung des Benediktinerordens, insbesondere vor den sogenannten Provinzialkapiteln.²⁴ Im folgenden sollen die gemeinten Bursfelder Institutionen vorwiegend mit den Begriffen „Klosterverband“ und „Partikularkapitel“ bzw. kurz „Kapitel“ bezeichnet werden.

Über die Kongregationsgeschichte bis 1458 informieren außer kleineren Quellen Privilegien und Beitrittsurkunden,²⁵ die erste Fassung des Bursfelder Ordinarius,²⁶ eine wahrscheinlich aus der Jahrhundertmitte stammende, kurze „Carta reformationis“,²⁷ Nachrichten über die große Reformreise von Kar-

23) Darauf hat bereits Volk, Die erste Fassung (wie Anm. 20) 134 hingewiesen. Auch in den Caeremoniae (wie Anm. 19) meint „congregatio“ stets den Konvent eines einzelnen Klosters, statt „Generalkapitel“ heißt es „Jahreskapitel“.

24) Der Begriff „Benediktinerorden“ ist hier und im folgenden nur der Einfachheit halber benutzt und soll nicht als Stellungnahme zu der Frage, inwiefern und seit wann die Benediktiner einen Orden bilden, mißverstanden werden. — Zu den Provinzialkapiteln Berlière U., Les chapîtres généraux de l'ordre de St. Benoît (RBen 18, 1901, 364–398; 19, 1902, 38–75, 268–278, 374–411). Ferner Molitor R., Aus der Rechtsgeschichte benediktinischer Verbände. Untersuchungen und Skizzen 1: Verbände von Kloster zu Kloster, Münster 1928, 239–248, der 295 auch auf die besondere Haltung der Bursfelder zu sprechen kommt: „Wenn die Kongregation das freie Recht besaß, jährlich ihre eigenen Kapitel zu halten, war sie darum ... entgegen dem Dekret Innozenz' III. (1215) dem Provinzialkapitel nicht entzogen, und wie alle anderen hatten ihre Äbte pflichtgemäß an ihm teilzunehmen. Das wurde jeweils in der Aufnahmeurkunde eines Klosters ausdrücklich anerkannt und entsprach dem Basler Konzil. Gegebenenfalls stand die Autorität des Provinzialkapitels höher als jene des Partikularkapitels, wenn diesem nicht päpstliche Privilegien ein Vorrecht gaben. Diese Anerkennung ist für die Bursfelder ebenso bezeichnend wie ihr Respekt vor dem Diözesanbischof.“ Molitor hebt diese Haltung von der Clunys ab und fährt dann fort: „Zeit und Verhältnisse waren eben andere geworden. Nicht nur waren diese Provinzialkapitel vom päpstlichen Stuhle vorgeschrieben, sondern sie boten auch eine Möglichkeit, mit Prälaten nichtreformierter Klöster zusammenzutreffen und damit der Reform die Wege zu ebnen. Und dann waren die Bursfelder als Klöster keine Neugründungen, die Häuser der Union standen seit Jahrhunderten tatsächlich unter der Jurisdiktion von Bischöfen, die zum Teil erst für die Reform günstig gestimmt werden mußten und deswegen, und weil sie vielfach Landesherren waren, jedenfalls nicht gegen die Union aufgebracht werden durften.“ — Fraglich an den Ausführungen Molitors ist nur, welche Bedeutung päpstliches Recht in den ersten, noch stark vom Basler Konzil geprägten Jahren der Kongregation haben konnte. — Kurz Hofmeister Ph., Die Verfassung der Bursfelder Kongregation (SMGB 53, 1935, 37–76) 38: „Die Bursfelder Kongregation ist aus den durch Innozenz III., Honorius III. und Benedikt XII. vorgeschrieben ... Generalkapiteln hervorgegangen.“

25) Zusammengestellt in Urkunden (wie Anm. 13).

26) Volk, Die erste Fassung (wie Anm. 20); Mertens, Der Streit (wie Anm. 21).

27) Text bei Frank (wie Anm. 20) 366–373.

dinal Nikolaus Cusanus²⁸ und der Bericht des Melker Benediktiners Martin von Senging († circa 1485),²⁹ der in Basel ein umfangreiches Reformprogramm für den Benediktinerorden vorgestellt hatte,³⁰ über seinen Besuch in Bursfeld 1457.³¹

Die Geschichte dieser Reformkongregation setzte ein mit der Wahl von Johannes Dederoth († 1439)³² zum Abt von Klus am 21. Juli 1430. Dederoth verdankte diese Wahl seinem Förderer, dem Herzog von Braunschweig, Otto dem Einäugigen.³³ Er hatte in Erfurt studiert und im Kloster Northeim Profeseß abgelegt, wo er das Amt des Novizenmeisters ausübte. Bei einer Italienreise lernte er die benediktinische Reformbewegung von Santa Giustina kennen.³⁴ 1432 erlangte er unter Beibehaltung des Abbatiales von Clus³⁵ auch die Abtswürde im benachbarten Bursfeld, dem er seine besondere Aufmerksamkeit widmete. 1434 besuchte er sowohl die Reformierten Chorherren in Windesheim und Böödeken³⁶ als auch den Abt von St. Matthias in Trier, Johannes Rode (Abt 1421; † 1439),³⁷ der im gleichen Jahr vom Konzil von Basel „zum

28) Dazu insbes. Berlière U., *Les origines de la congrégation de Bursfeld* (RBen 16, 1899, 385–413, 481–502, 550–562).

29) Zu ihm Bruck M., *Profeseßbuch des Klosters Melk 1: 1418–1452* (Stift Melk. Geschichte und Gegenwart 4, 1985, 79–202) 123–128.

30) Martin von Senging, *Tuitions observantiae regulae s. Benedicti, patribus generalis concilii Basiliensis oblatae* (Bibliotheca ascetica antiquo-nova, ed. B. Pez, Bd. 8, Regensburg 1725 [Neudruck Farnborough 1967] 505–550).

31) Ders., *Epistola ad ven. Johannem de Weilheim, priorem Mellicens. de statu monasterii Bursfeldensis sub initium suae reformationis* (Bibliotheca ascetica [wie Anm. 30] 550–555); teilweise deutsche Übersetzung in: *Klosterleben im deutschen Mittelalter nach zeitgenössischen Aufzeichnungen*, hg. v. J. Bühler. Nach der Ausgabe von 1923 neu hg. v. G. A. Narciss (Insel-Taschenbuch 1135), Frankfurt 1989, 204–206. — Die erste historische Darstellung der Bursfelder Kongregationsgeschichte lieferte Leuckfeld J.G., *Antiquitates Bursfeldenses oder Historische Beschreibung des ehemaligen Closters Bursfelde und der daher rührenden Bursfeldischen Societaet, Benedictiner-Ordens, worinnen von dem Orte, Stiftung, und Aebten dieses Closters, wie auch von der daher entstandenen und noch berühmten Bursfeldischen Congregation, dennen sammtlich dazu gehörten Clöstern, Privilegien und Rechten, aus richtigen Urkunden, Manuscriptis und Diplomatus gehandelt wird*, Leipzig/Wolffenbüttel 1713.

32) Zu ihm am besten Goetting H., *Das Benediktiner(innen)kloster Brunshausen. Das Benediktinerinnenkloster St. Marien vor Gandersheim. Das Benediktinerkloster Clus. Das Franziskanerkloster Gandersheim* (GermSac. NF 8, *Das Bistum Hildesheim* 2), Berlin u.a. 1974, 270–272.

33) Dazu ebd. 211 f.

34) Dazu wichtige Hinweise bei Volk, *Die erste Fassung* (wie Anm. 20) 126 f.

35) Auf zehn Jahre begrenzt; dazu Goetting (wie Anm. 32) 271.

36) Linneborn J., *Die Reformation der westfälischen Benedictinerklöster im 15. Jahrhundert und die Bursfelder Congregation* (SMGB 20, 1899, 266–314, 532–570; 21, 1900, 53–67, 315–331, 554–578; 22, 1901, 48–71, 396–418), hier (1899) 271; Heutger N., *Bursfelde und seine Reformklöster*, Hildesheim 1975², 25.

37) Zur Frage, ob Rode und Dederoth sich schon früher begegnet sind, insbes. zu einem Besuch Rodes an der Weser Becker P., *Das monastische Reformprogramm des*

Generalvisitator der Benediktiner- und Benediktinerinnenklöster in den Kirchenprovinzen Köln und Trier“ ernannt worden war.³⁸ Rode entwarf und realisierte damals ein umfassendes Reformprogramm für die Abtei St. Mathias.³⁹ Er stellte seinem Kollegen aus dem Weserbergland je zwei Mönche für die Reform in Clus und Bursfeld zur Verfügung. Ein Exemplar von Rodes Reformkonstitutionen für Bursfeld erhielt Dederoth — wahrscheinlich im Dezember 1435 — nachgesandt; davon wurde eine Auswahlkopie für Klus erstellt.⁴⁰ 1436 bezeichneten sich Abt und Konvent von Bursfeld erstmals voller Stolz als „in observantia regulari reformati“.⁴¹

Ihre „Observanz“ begann, auf andere Klöster auszustrahlen. Der Bursfelder Prior Heinrich von Soest wurde 1435 zum Abt von Reinhausen bei Göttingen gewählt. „Die Reform gelang ihm nicht, wohl aber seinem Nachfolger Dietrich Voß 1442, der ebenfalls vorher Prior in Bursfeld war.“⁴² Auf ähnliche Weise bemühte sich Bursfeld auch um die Reform des Mainzer Klosters St. Jakob, dem es zuerst 1442 und dann noch einmal 1444 je vier Mönche sandte und wo der Bursfelder Konventuale Heinrich Bracht das Priorenamt ausübte.⁴³

Johannes Rode, Abtes von St. Mathias in Trier. Ein darstellender Kommentar zu seinen *Consuetudines* (BGAM 30), Münster 1970, 28 f. Anm. 131. Ferner zu Rode ders.: Johannes Rode (Rheinische Lebensbilder 7, 1977, 25–42). — Ediert sind ferner *Consuetudines et observantiae monasteriorum Sancti Mathiae et Sancti Maximi Treverensium ab Iohanne Rode abbate conscriptae* (ed. P. Volk, CCMon 5, 1968) und Johannes Rode, Über die gute Amtsführung des Abtes (ed. A. Rohtert, DissT 55, 1993).

- 38) Becker, Das monastische Reformprogramm (wie Anm. 37) 28. Rode hatte auf dem Konzil wichtige Reformvorschläge eingebracht; ders., Fragen um den Verfasser einer benediktinischen Reformdenkschrift ans Basler Konzil (SMGB 74, 1963, 293–301).
- 39) Nämlich vor allem 1432–1435; ders., Das monastische Reformprogramm (wie Anm. 37) 28.
- 40) Urkunden (wie Anm. 13) 3; *Consuetudines et observantiae monasteriorum Sancti Mathiae* (wie Anm. 37) XV f., XXIV–XXVI; Goetting (wie Anm. 32) 189.
- 41) Urkunden, Nr. 27 I (wie Anm. 13) 104 f., hier 104. Zum zeitgenössischen Gebrauch der Bezeichnung „regularis observantia“ vgl. Senging (wie Anm. 30).
- 42) Volk, Die erste Fassung (wie Anm. 20) 127. Zur Einführung der Reform in Reinhausen Berlière, *Les origines* (wie Anm. 28) 404 f. und Hinweise bei Uslar-Gleichen E. v., Das Kloster Reinhausen bei Göttingen. Nach archivalischen Quellen bearbeiteter Vortrag, gehalten zu Göttingen am 13. März 1897 im Verein für die Geschichte Göttingens, Hannover 1897, 28–30. — Zu Voß (Abt 1441 — res. 1473) s. Anm. 91.
- 43) Dazu am besten Linneborn J., Ein 50jähriger Kampf (1417-circa 1467) um die Reform und ihr Sieg im Kloster ad sanctum Michaelen in Bamberg (SMGB 25, 1904, 252–265, 579–589, 718–729; 26, 1905, 55–68, 247–254, 534–546), hier (1904) 718–729; ferner Frank (wie Anm. 20) 28 f., insbes. Anm. 69. — Gelegentlich wird vermutet, Bursfeld habe sich in dieser Zeit bemüht, auch zwei weitere Klöster zu reformieren: 1.) Frank, ebd. 29 f. vertritt dagegen mit Recht die Auffassung, daß die Abtei St. Peter in Erfurt nicht schon 1445, sondern erst 1447 von Bursfeld aus reformiert wurde; 2.) Leuckfeld (wie Anm. 31) 67; Albers B., Zur Geschichte des Lübecker Benedictinerklosters Cismar (SMGB 16, 1895, 438–451) 450 und Berlière, *Les origines* (wie

Die vier Klöster, von denen drei im Erzbistum Mainz lagen,⁴⁴ befolgten anscheinend gemeinsame Bräuche, denn als sich das Kloster Huysburg 1444 dem noch losen Verband mit Zustimmung des Bischofs von Halberstadt anschloß,⁴⁵ hieß es in einer eigens ausgestellten Urkunde: „Wir ... bekennen, daß unser Kloster seit länger andauernder Zeit ... von der treuen Befolgung der Regel abgewichen ist und daß, da eine andauernde Erneuerung ohne Führer und Vorbilder füglich nicht erwartet werden kann, der Abt von Bursfeld uns einige seiner Brüder senden will, die in der treuen Befolgung der Regel erfahren sind. Unter ihrer Führung können wir leichter und wirksamer die Erneuerung beginnen und bewahren. Aus dieser Erkenntnis heraus und nach reiflicher Überlegung nehmen wir daher die Gewohnheiten von Bursfeld und den anderen reformierten Klöstern mit all ihren Zeremonien und Vorschriften ... an.“⁴⁶ Die gemeinten Vorschriften betrafen ausdrücklich den Gottesdienst, die Lebensweise, die Kleidung, die Aufnahme von Novizen und deren Zulassung zur Profeß, die Einsetzung und Amtsenthebung des Abtes und der anderen Offizialen. Der Abt und der Prior der Huysburg verpflichteten sich, alle mündlichen und schriftlichen Anweisungen der aus Bursfeld kommenden Mönche zu beachten. Schließlich versicherten sie, sich den Mönchen von Bursfeld und den anderen reformierten Klöstern vollständig anzuschließen und zu unterwerfen und deren Visitatoren zuzulassen, wobei freilich die

Anm. 28) 403 zufolge reformierte Bursfeld 1436 Cismar. Dazu genauer, aber ohne letzte Klarheit zu schaffen: Eilermann A., Cismar (Die Benediktinerklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen, bearb. v. Ulrich Faust, GermBen 6, St.Ottilien 1979, 101–106) 102: „Das Konzil von Basel entschied am 1. Juni 1436, daß Abt und Konvent zu Cismar dem Hochstift Lübeck unterworfen seien. Als Bischof Nikolaus Sachow von Lübeck (1439–1449) das Kloster visitierte, fand er es vom Verfall bedroht. ... Er veranlaßte 1449 nach dem Tod des Abtes Thomas Lunow von Cismar (1436–1447) — schon dessen Wahl war für ungültig erklärt worden —, daß die Abtei sich als eine der ersten der Bursfelder Reformbewegung anschloß. Cismar wurde das fünfte Mitglied der zehn Jahre zuvor gegründeten Bursfelder Kongregation.“

- 44) Klus befand sich auf dem Territorium des Bistums Hildesheim; anders, aber falsch, Frank (wie Anm. 20) 28. Zur Förderung von Klosterreformen im Erzbistum Mainz vgl. die mir nicht zugängliche maschinenschriftliche Phil.-Diss. von Kochan B., Kirchliche Reformbestrebungen der Erzbischöfe von Mainz im 14. und 15. Jahrhundert, Göttingen 1965. Zu Erzbischof Dietrich von Erbachs Bemühungen um die Ordensreform Frank (wie Anm. 20) 17–25.
- 45) Urkunden, Nr. 1 (wie Anm. 13) 53 f. — Abt Johannes Oldenroth (1440–1448) hatte bereits 1444 mit Theodor Branden einen Prior aus Bursfeld bestellt; Schrader F., St. Maria auf der Huysburg, Leipzig 1984², 11. Zur Einführung der Reform in Huysburg s. Berlière, Les origines (wie Anm. 28) 405 f.; vgl. zur Reform des Klosters Huysburg auch Eckhart Th., Geschichte des Klosters Huysburg, Braunschweig o. J., 27–30.
- 46) 1443 III 14; zitiert nach Schrader (wie Anm. 45) 11 f.; vollständiger lateinischer Text in den Urkunden, Nr. 1 (wie Anm. 13) 53 f.

Rechte des Ordinarius und des Provinzialkapitels⁴⁷ bestehen bleiben sollten. Der Bischof von Halberstadt bestätigte diese Urkunde und verlangte zusätzlich, daß als Nachfolger des damals regierenden Abtes Johannes Oldenroth nur reformierte Mönche gewählt werden dürften, die sich zuvor zur Fortsetzung der Reformbemühungen eidlich verpflichtet hätten. Der Abt von Bursfeld sollte bei künftigen Abtwahlen in Huysburg Stimmrecht haben. Falls die Mönche der Huysburg ihrem Reformvorsatz untreu würden, sei der Bischof gewillt, den Klosterverband tatkräftig bei der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in dem Kloster zu unterstützen.⁴⁸

Die gegenseitige Unterstützung im Reformanliegen war um so notwendiger, als das offizielle Reforminstrument des Benediktinerordens, nämlich die Provinzialkapitel, wenig Wirkung zeigte. Gerade in der übergroßen Mainz-Bamberger Ordensprovinz⁴⁹ hatte es daher bereits Sezessionsbestrebungen gegeben, an denen sich auch der Abt von Bursfeld beteiligte. Statt die hier letztlich geplante Teilung der Provinz zuzulassen, hielt das Provinzialkapitel im April 1439 die erst am 20. Februar erlassene Bulle „Inter curas multiplices“⁵⁰ des noch immer tagenden Konzils von Basel⁵¹ für den geeigneteren Weg zur Erneuerung der Klöster.⁵² Diese Bulle enthielt ein umfangreiches Reformprogramm für die Mainz-Bamberger Benediktinerprovinz. Sie „stattete die Verantwortlichen des Verbandes mit der Vollmacht aus, in jedem von der Observanz abweichenden Kloster die Reform auf der Grundlage von 39 Artikeln durchzuführen und sie gegebenenfalls ohne Rücksicht auf Sondergewohnheiten oder päpstliche Verfügungen mit Kirchenstrafen und mit Hilfe der weltlichen Gewalt zu erzwingen.“⁵³ Kennzeichnend für die schwache Rezeption dieses Reformplanes war, daß er auch während des Provinzialkapitels

47) Zu den Visitationsrechten der Provinzialkapitel Benedikt XII., *Summi magistri*, Kap. 2 (wie Anm. 22) 217.

48) Urkunden, Nr. 1 (wie Anm. 13) 53 f.

49) Verzeichnis der zugehörigen Klöster bei Berlière, *Les chapitres* (wie Anm. 24) (1902) 38 f. Vergleichende Zahlen bei Molitor (wie Anm. 24) 239 f.

50) Text in Ioannis Trithemii ... *opera pia et spiritualia* (ed. J. Busaeus, 1604, 1016–1025). Dazu wichtige Hinweise bei Maier P., *Ursprung und Ausbreitung der Kastler Reformbewegung* (SMBG 102, 1991, 75–204) 123 f.

51) Zum Einsatz des Konzils für die Ordensreform zusammenfassend Helmroth J., *Das Basler Konzil 1431–1449. Forschungsstand und Probleme* (KHA 32) Köln/Wien 1987, 129–132; ders., *Reform als Thema der Konzilien des Spätmittelalters* (Christian Unity. The Council of Ferrara-Florence 1438/39–1489 ed. by G. Alberigo (BETHL 97, 1991, 75–152, hier 131–146); Mertens D., *Reformkonzilien und Ordensreform im 15. Jahrhundert* (Reformbemühungen und Observanzbestrebungen im spätmittelalterlichen Ordenswesen, hg. v. K. Elm, BHSt 14, Ordensstudien 6, Berlin 1989, 431–457) 446–455.

52) Beteiligt an der Sezessionsbewegung waren die Äbte von „Paderborn, Halberstadt, Verden, Hildesheim, Steinhausen, Stein, Bursfeld und Northeim“, die dem Kapitel von 1439 fernblieben; Molitor (wie Anm. 24) 245 f.

53) Frank (wie Anm. 20) 16 f.

vom 10. Mai 1444 im Erfurter Peterskloster noch einmal voll akzeptiert,⁵⁴ praktisch aber unterlaufen wurde. Das Kapitel beauftragte nämlich ausgerechnet den reformunwilligen Erfurter Abt Hartung Herling (Abt 1437–1447; † 1451) mit der Visitation der im Norden der Provinz gelegenen Klöster.⁵⁵ Kein Wunder, daß sich der um Bursfeld entstehende Klosterverband bemühte, selbst die rechtlichen Möglichkeiten zur Klosterreform zu erlangen.⁵⁶

Größte Bedeutung maßen die Bursfelder dabei von Anfang an der Reform der liturgischen Bücher zu. Schon Abt Dederoth erhielt vom Konzil von Basel⁵⁷ ein Privileg zur Abfassung eines eigenen Liber Ordinarius.⁵⁸ Aber er starb, ohne das fertige Opus gesehen zu haben. Sein Nachfolger wurde der welterfahrene⁵⁹ Johannes Hagen (1439 als Novize zum Abt gewählt; † 1469), der sich zunächst um die wirtschaftliche Absicherung seines Klosters Bursfeld kümmerte.⁶⁰ Dabei verlor er das Anliegen der gemeinsamen Klosterreform aber keineswegs aus den Augen.

54) Trithemius, Opera (wie Anm. 50) 1046 f.; dazu Berlière, Les origines (wie Anm. 28) 402.

55) Frank (wie Anm. 20) 16 f.

56) Lehmann P., Corveyer Studien (ders., Erforschung des Mittelalters 5, Stuttgart 1962, 92–178) 154, Nr. 32 verzeichnet unter den verschollenen Handschriften aus der alten Klosterbibliothek Corveys folgenden Titel: „De unione Bursfeldensi 1441, ex eodem saeculi in quarto“.

57) Zur Bedeutung dieses Konzils für die monastische Reform Becker P., Benediktinische Reformbewegungen im Spätmittelalter. Ansätze, Entwicklungen, Auswirkungen (Untersuchungen zu Kloster und Stift, hrsg. v. Max-Planck-Institut für Geschichte, VMPiG 68, StGS 14, Göttingen 1980, 167–187) 177–183; speziell zu Basel und der BK Linneborn, Die Reformation (wie Anm. 36) (1899) 273–276.

58) Der Text dieses Privilegs ist verlorengegangen. Es ist bekannt durch das Privileg des Konzils von Basel 1445 VII 17: „Sane pro parte tua nobis exhibita peticio continebat, quod, cum dudum in Bursfeldensi et quibusdam aliis ordinis sancti Benedicti Maguntinensis et aliarum diocesium monasteriis observancia, que in illis prorsus perierat, vita regularis bone memorie Johannis abbatis dicti monasterii Bursfeldensis predecessoris tui necnon tuis sollicitudine et industria domino cooperante subactis, maxima in divino officio precipue diurnis et nocturnis horis reperietur difformitas, et ne dum modus ordinis prefati de observando divino officio per dictum sanctum Benedictum in regula sua debita maturitate descriptus et digestus, immutatus ac apocrifarum historicarum scripturarum permixtione depravatus“; Urkunden, Nr. 2 (wie Anm. 13) 54 f.

59) Er hatte zuvor an der bischöflichen Kurie in Hildesheim gewirkt: „magnus et acutus (fuerat) in curia cortizanus et post in Hildensem in Cartallo canonicus in seculo tener et delicatus, nesciens, an super pedes aut super caput incendere vellet“; Johannes Busch, Chronicon Windeshemense und Liber de reformatione monasteriorum (ed. K. Grube, Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 19, 1886), hier zitiert nach Linneborn, Die Reformation (wie Anm. 36) (1899) 272 f. Anm. 2.

60) „Der Absicherung der Reform in Bursfelde diente das Schutzprivileg Kaiser Friedrichs III. von 1442 für Bursfelde. Der Kaiser ernannte den Landgrafen von Hessen zum Schirmherrn des Weserklosters an seiner Statt. In Hessen, zu dem noch heute die Umgebung von Bursfelde zum Teil gehört, hatte das Kloster wichtige Besitzun-

Ende 1443 oder Anfang 1444 verfaßte der Erfurter Kartäuser Jakob von Paradies (1381 — 1465)⁶¹ wahrscheinlich für die Reformbewegung um Bursfeld und auf deren Bitte hin eine Schrift unter dem Titel „Formula reformandi religionis ab observancia lapsa“.⁶² Hier wurden die Benediktiner „ausdrücklich auf das Vorbild des Kartäuserordens verwiesen... Als Mittel zur Reformierung empfahl Jakob unter anderem die Rückkehr zu Stille, Schweigen und Lectio divina, vor allem aber — ganz wie im Kartäuserorden⁶³ — strenge Visitationen.⁶⁴ Ob die benediktinischen Reformmönche noch weitere Berater konsultierten und auf welche Weise sie Jakobs Ideen diskutierten, läßt sich derzeit nicht nachprüfen. Jedenfalls setzte spätestens zu diesem Zeitpunkt ein verstärktes Bemühen ein, dem bisher noch recht losen Zusammenschluß institutionelles Gewicht zu geben.

Abt Johannes Hagen ließ sich daher zunächst noch einmal vom Basler Konzil die bereits Dederoth gegebene Erlaubnis zur Abfassung eines Ordinarius erneuern.⁶⁵ Hagens Ziel war „der Erhalt der gottesdienstlichen Schicklichkeit und der Einheit zwischen Mönchen derselben Profesz und der gleichen Observanz“.⁶⁶ Die am 17. Juli 1445 ausgestellte Urkunde erging daher noch nicht an einen Klosterverband, sondern persönlich an den Bursfelder Abt⁶⁷. Hagen „sollte zusammen mit zwei oder drei erfahrenen Ordensleuten mit der“ von seinem Vorgänger Dederoth begonnenen „Neuordnung des Offiziums fortfahren, Überflüssiges und Wucherungen entfernen, zweifelhafte Lesungen durch bessere ersetzen und somit zu einer Benedikt entsprechenden Offiziumsordnung gelangen, die dann auch für die sich anschließenden Klöster gelten sollte.“⁶⁸

gen. So hatte Bursfelde schon 1436 einen Schutzbrief des Landgrafen selbst erlangt“; Heutger (wie Anm. 36) 14.

- 61) Zu ihm Mertens D., *Jacobus Carthusiensis. Untersuchungen zur Rezeption der Werke des Kartäusers Jakob vom Paradies 1381–1465* (VMPIG 50, StGS 13), Göttingen 1976.
- 62) Dazu ebd. 96 und ders., *Der Streit* (wie Anm. 21) 733, 743 f. Die vollständige Veröffentlichung dieses Textes wäre wünschenswert.
- 63) Rüthing H., *Die Kartäuser und die spätmittelalterlichen Ordensreformen* (Reformbemühungen und Observanzbestrebungen [wie Anm. 51] 35–58) 38.
- 64) „silenciumque et solitudo atque lectiones divine multum valent ad unitatem et pacem fratrum conservandam ... Item pro reformatione et conversacione reformatorum multum valet et permaxime rigorosas frequentare visitaciones prout in sacra religione carthusiensi est solitum fieri“; zitiert nach Mertens, *Der Streit* (wie Anm. 21) 743. — Vgl. auch Rüthing (wie Anm. 63) 48.
- 65) 1445 VII 17; Urkunden, Nr. 2 (wie Anm. 13) 54 f.
- 66) „pro conservanda divini cultus decencia et conformitate inter eiusdem professionis et paris observancie religiosos“; ebd.
- 67) „dilecto nobis in Christo Johanni abbati monasterii Bursfeldensis ordinis S. Benedicti Maguntinensis diocesis“; ebd.
- 68) Schmidt A., *Zusätze als Problem des monastischen Stundengebetes im Mittelalter* (BGAM 36), Münster 1986, 170. — Schon das Basler Konzil hatte sich in der Bulle „Inter curas multiplices“, Trithemius, *Opera* (wie Anm. 50) 1018 für eine Offiziumsordnung nach der Regel Benedikts ausgesprochen.

In einer zweiten Urkunde des gleichen Tages gewährte das Konzil dem Abt von Bursfeld und den „Äbten, deren Klöster ihm durch die regelgetreue Observanz und Gleichförmigkeit der Bräuche verbunden“⁶⁹ waren, in einer für die Zeit des Reformkonzils typischen „heiklen Materie“,⁷⁰ Weihen auch von simonieverdächtigen Bischöfen zu empfangen.⁷¹

Obwohl in den darauffolgenden sieben Monaten wahrscheinlich nicht allzu intensiv an einem Reformordinarius gearbeitet wurde,⁷² änderte sich die Lage doch insofern, als das Konzil mit Kardinal Louis d'Allemand (circa 1390–1450)⁷³ einen seiner „hartnäckigsten Anhänger“⁷⁴ zum Legaten für Deutschland⁷⁵ bestimmte. Der von Martin V. zum Erzbischof von Arles und 1426 zum Kardinal ernannte d'Allemand hatte Rom 1433 verlassen und sich in Basel zum „Führer der radikalen Gruppe gemacht. Nach dem Bruch zwischen Konzil und Papst im Jahre 1438 blieb“ er „als einziger Kardinal in Basel und leitete die Verhandlungen, während Eugen IV. 1438 das Konzil in Ferrara eröffnete und 1439 nach Florenz verlegte. Der Papst erklärte ihn am 4. September 1439 für abgesetzt und aller Würden verlustig.“⁷⁶ Bei der Wahl und Krönung des Gegenpapstes Felix V. wirkte d'Allemand entscheidend mit und versöhnte sich erst nach dessen Abdankung wieder mit dem römischen Papst, der ihm dann die Rückkehr in seine alten Würden gestattete.⁷⁷

Am 11. März 1446 stellte der abgesetzte Kardinal in Frankfurt als Legat des, wie er sagte, „rechtmäßig versammelten und die ganze Kirche repräsentierenden Konzils“ eine bemerkenswerte Urkunde für die Äbte von Bursfeld, Reinhausen und der Huysburg aus.⁷⁸ Er bezog sich ausdrücklich auf eine zu-

69) „et aliorum illi regularis observancie ac morum conformitate connexorum monasteriorum ordinis s. Benedicti abbatum“; Urkunden, Nr. 3 (wie Anm. 13) 56 f.

70) „scrupulositatis materia“; ebd.

71) Ebd. 56 f. — 1446 III 25 ging das Konzil noch weiter und gestattete den Benediktinern der Provinz Mainz-Bamberg, Abtsweihen gegebenenfalls durch einen der Provinzpräsidenten zu empfangen; ebd. Nr. 6, S. 62–64.

72) Mertens, Der Streit (wie Anm. 21) 728–730. Die beiden in der BK unabhängig voneinander erstellten Entwürfe lagen vermutlich erst 1448, spätestens 1450 vor.

73) Zu ihm Literaturhinweise bei Helmrath, Das Basler Konzil (wie Anm. 51) 117 Anm. 148.

74) Linneborn, Die Reformation (wie Anm. 36) (1899) 275.

75) „Legatus de latere ad Germanie partes“; Urkunden, Nr. 4 (wie Anm. 13) 57. Zu diesem vom Konzil verliehenen, aber beispielsweise auf dem Reichstag zu Mainz 1441 sehr umstrittenen Titel Lazarus P., Das Basler Konzil. Seine Berufung und Leitung, seine Gliederung und Behördenorganisation (HS 100), Berlin 1912, 293 f.

76) BBKL 1, 1975, 120.

77) 1527 wurde er von Klemens VII. anscheinend im Hinblick auf die Wunder, die sich an seinem Grab ereigneten, seliggesprochen; Mollat G., Aleman (DHGE 2, 1914, 88).

78) Urkunden, Nr. 4 (wie Anm. 13) 57–61. — Die Frage, warum die Äbte von Klus und St. Jakob in Mainz nicht genannt wurden, kann nur differenziert für Klus und Mainz beantwortet werden.

1.) Klus: Abt Hermann Bornemann von Klus nahm zwar noch am Kapitel vom 1. bis 16. Mai in Bursfeld teil, resignierte aber schon in den darauffolgenden Monaten

vor eingegangene Petition der Bursfelder und bestätigte zunächst auch für sie die für alle geltenden kirchenrechtlichen Bestimmungen und Institutionen wie die Provinzialkapitel. Trotz dieser Instrumente seien Mißstände aufgetreten, weil 1.) die Menschen „der gegenwärtigen Zeiten“ eher zu einer nachlässigen als zu einer strengen Disziplin neigten, und 2.) wegen der dem Bene-

— das genaue Datum ist unbekannt; als sein Nachfolger wurde vor dem 26. Oktober der Bursfelder Professe Gottfried Stupenhagen (+ 1460) gewählt; vgl. Goetting (wie Anm. 32) 271–273. Als Grund für den Rücktritt Bornemanns werden „Krankheit und andere Schwierigkeiten“ angegeben (ebd. 272). Quelle ist die Klosterchronik des Heinrich Bodo, in der es heißt: „Idem dominus post plurimos labores septimo regiminis sui anno debilitatus jam irruentibus abbatie renuntiavit“; zitiert nach Herbst H., Das Benediktinerkloster Klus bei Gandersheim und die Bursfelder Reform (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 50), Leipzig/Berlin 1932 (Neudruck Hildesheim 1973) 35 Anm. 1. — Zu Heinrich Bodo (+ 1553) Goetting (wie Anm. 32) 295 f. u.ö. Die wie auch immer gearteten Schwierigkeiten (Herbst 34 f. nimmt an, es habe sich insbesondere darum gehandelt, die nötigen finanziellen Ressourcen für das zahlenmäßig wachsende Kloster zu finden) dürften ausschlaggebender als die Krankheit gewesen sein, denn Bornemann lebte noch bis 1480. Drei Gründe wecken den Verdacht, Bornemann sei mit der Bursfelder Reformlinie Hagens nicht einverstanden gewesen:

a) Nach seinem Rücktritt zog er sich in das Kloster Schinna zurück, das der BK erst 1466 unter äußerem Druck beitreten sollte; dazu Heutger N., Schinna (Die Benediktinerklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen [wie Anm. 43] 454–456) 454;

b) nicht er, sondern erst sein Nachfolger stellte 1446 X 26 die offizielle Anschlußurkunde des Klosters an die BK aus; Urkunden (wie Anm. 13) 69 f.; Goetting (wie Anm. 32), 214, 272;

c) ebenfalls erst sein Nachfolger erhält das ausdrückliche Lob des Kluser Chronisten „ad reformationem animo prompto et integer“ gewesen zu sein; ebd. 272.

2.) Mainz: Abt Johannes Specht von Bubenheim (1435–1452) war gegen seinen Willen die Aufnahme von Bursfelder Reformmönchen von Erzbischof Dietrich von Erbach aufgezwungen worden. 1444 II 10 wurde von einer erzbischöflichen Kommission der Bursfelder Professe „Heinrich Brack als Prior und Leiter des Klosters in temporalibus et spiritualibus bestimmt. Der neue Konvent bekommt volle Freiheit, sich genau nach den Bestimmungen der Bursfelder Reform einzurichten; er bleibt aber bis zur Einführung eines eigenen reformierten Abtes der Leitung des Abtes von Bursfelde unterstellt, welcher die Ämter besetzte, wie er es zur Durchführung der Reform für gut erachtet, und besonders auch die Aufnahme der Novizen regelt. Der alte Abt Johannes von Bubenheim nimmt die Gehorsamserklärung des neuen Konvents entgegen; er leitet in Verbindung mit dem Prior Heinrich Brack als seinem Koadjutor die Verwaltung des Klosters, über welche er jährlich Rechenschaft legen muß. Nach seinem Weggange oder Tode darf nur ein reformierter Mönche zum Abte gewählt werden“; Linneborn, Ein fünfzigjähriger Kampf (wie Anm. 43) (1904) 721. — Anders als der anscheinend ganz reformunwillige Abt von St. Jakob hatte sich der nicht-reformierte Abt Johannes Oldenroth von der Husbürg in der Urkunde vom 1444 III 14 wenigstens persönlich zur Mitarbeit an der Reform bereit erklärt; Urkunden, Nr. 1 (wie Anm. 13) 53 f. Allerdings nahm Abt Johannes Oldenroth dann ebensowenig wie sein Mainzer Kollege am ersten Partikularkapitel in Bursfeld teil.

diktinerorden eigenen Unterschiedlichkeit zwischen den Klöstern, die dazu geführt habe, daß Reformierte Nichtreformierte und umgekehrt visitieren. So hätte sich schließlich auch die Strenge der Reformierten in verderbliche Nachlässigkeit verwandeln können. Damit sprach der Kardinal das nächst der Liturgievereinheitlichung wichtigste Anliegen der Reformbewegungen an⁷⁹. Die reformierten Klöster verlangten, von reformierten Äbten visitiert zu werden.⁸⁰ Von der Zugehörigkeit zu den Provinzialkapiteln und der Aufsicht durch die Ordinarien wollte — und konnte — der Kardinal die Bursfelder zwar nicht dispensieren, dafür erlaubte er Abt Hagen von Bursfeld aber die Einberufung eigener Partikularkapitel. Diese durften jährlich an einem passenden Ort stattfinden.⁸¹ Den Vorsitz sollten der Abt von Bursfeld und zwei reformeifrige Geistliche⁸² innehaben. Aufgabe des Kapitels war der Erhalt und die Verbreitung der Klosterreform. Im alltäglichen Klosterleben sollten eingeschlichene Mißstände durch passendere Bräuche ersetzt werden. In der Liturgie, so verlangte der Kardinal, seien 1) apokryphe, zweifelhafte und überflüssige Texte zu entfernen bzw. durch Bibeltexte und Lesungen aus anerkannten Kirchenvätern zu ersetzen. Insgesamt solle die Gottesdienstordnung Benedikts wieder Geltung erlangen; 2.) mußte die Vertonung der Gesangsteile überarbeitet und vereinheitlicht werden. Das Partikularkapitel erhielt auch das Recht, „Verbrecher und Straffällige jedweden Standes“, selbst Äbte, zur Rechenschaft zu ziehen, zu bestrafen und gegebenenfalls abzusetzen. Abgesetzt werden durften Äbte auch, wenn sie sich bei der Klosterreform als nachlässig erwiesen. Das Kapitel erhielt zur Durchsetzung seiner Reformpläne wichtige Instrumente: 1) durfte es sich der Hilfe der weltlichen Gewalt bedienen,⁸³ und 2.) hatte es das Recht zur mit weitreichenden Vollmachten ausgestatteten Visitation von angeschlossenen oder noch anzuschließenden Klöstern. Die Abtswahl sollte in allen angeschlossenen Klöstern frei erfolgen. Verweigerte der zuständige Ordinarius die Zustimmung, konnte sie vom Abt von Bursfeld erteilt werden.⁸⁴

79) Vgl. Senging (wie Anm. 30) 531–550.

80) Ebd. 511–517; Mertens, *Der Streit* (wie Anm. 21) 743 f.

81) Die „Benedictina“ sah vor, „daß Abteien, die andere Klöster in ihrer Botmäßigkeit hätten, mit deren Oberen, Äbten und Prioren im Hauptkloster alljährlich ein Generalkapitel abhielten“; Molitor (wie Anm. 24) 240 mit Verweis auf Benedikt XII., *Summi magistri*, Kap. 3 (wie Anm. 22) 217. Entsprechend war auch die Regelung in der Windesheimer Kongregation. Deren Statuten sind abgedruckt bei Amort E., *Vetus disciplina canonicorum regularium et saecularium* 1, Venedig 1747 (Neudruck Farnborough 1971) 539–608, hier insbes. 541.

82) „duobus aliis religiosis patribus Deum timentibus ac religionis zelatoribus“; Urkunden, Nr. 4 (wie Anm. 13) 57–61, hier 59.

83) Diese Unterstützung hielt schon das Konzil von Basel für unverzichtbar in der Bulle „*Inter curas multiplices*“; Trithemius, *Opera* (wie Anm. 50) 1017.

84) Bzw. im Fall einer Abtswahl in Bursfeld durch einen der Konpräsidenten der Kongregation. Vgl. ferner das am gleichen Tag von Kardinal d'Allemand ausgestellte Privileg für die Äbte von Bursfeld und Reinhausen in den Urkunden, Nr. 5 (wie Anm. 13) 62 und dazu ebd. 5.

Das Bursfelder Partikularkapitel 1446

Abt Hagen, der zunächst anscheinend die konziliare Ekklesiologie Basels teilte,⁸⁵ machte von diesen Privilegien, die dann später doch noch einmal vom römischen Legaten Nikolaus Cusanus erneuert werden mußten,⁸⁶ Gebrauch. Sein eigenes Kloster Bursfeld schien ihm „ein passender und bequemer“⁸⁷ Tagungsort für die erste Kapitelsversammlung⁸⁸. Bereits sechs Wochen nach Ausstellung der Urkunde berief er das erste Partikularkapitel für die Zeit vom 1. bis 16. Mai 1446⁸⁹ ein. Teilnehmer waren „Äbte, Prälaten und Mönche aus Klöstern“⁹⁰ der gemeinsamen Observanz, nachweisbar Johannes Hagen, der Abt von Reinhausen Dietrich Voß,⁹¹ Abt Hermann Bornemann von Klus und der kommissarische Leiter des Klosters St. Jakob in Mainz, dessen Prior Hermann Brack.⁹² Diese in der Hs des DDAMz ausdrücklich genannten Klosterleiter waren mit Ausnahme Bornemanns allesamt Bursfelder Professoren, wodurch der Kluser Abt möglicherweise isoliert wurde.⁹³ Der reformunwilli-

85) „Offensichtlich wurde das Basiliense in den Kreisen der pragmatischen Ordensreformer bis weit in die vierziger Jahre fast uneingeschränkt als geistliche Autorität anerkannt“; Helmuth, Das Basler Konzil (wie Anm. 51) 131. — Die „Statuta 1446“ S. 1 sagten ausdrücklich, „pretextu cuiusdam privilegii auctoritate universalis ecclesie“ eingesetzt worden zu sein.

86) 1451 VI 7; Urkunden, Nr. 18 (wie Anm. 13) 84–89.

87) Das Kapitel sollte nach dem Willen d'Allemands „in loco convenienti et accomodo“ stattfinden; ebd. Nr. 3, S. 59. Benedikt XII., Summi magistri, Kap. 1 (wie Anm. 22) 216 sah als Veranstaltungsort für die Provinzialkapitel ein „monasterium ad hoc aptum“ vor, „si in eadem existat provincia ... Alioquin celebretur in loco alio congruo & securo“.

88) Tatsächlich scheint Bursfeld allerdings ein äußerst unbequemer Tagungsort gewesen zu sein, wenn man dem Bericht Martin von Sengings, der ja immerhin auch ein Anhänger von Ordensreformen war, glaubt (wie Anm. 31). Linneborn, Die Reformation (wie Anm. 36) (1899) 276 f. Anm. 2 berichtet irrtümlich, das Kapitel habe im Erfurter Peterskloster getagt. Ferner vermutet Linneborn, daß wohl schon zuvor Kapitel, „wenn auch nicht auf rechtlich gesicherter Grundlage“, stattgefunden hätten.

89) Über Datum und Verlauf informiert eine Urkunde von 1446 V 16, in der Abt und Konvent offiziell ihren Beitritt zur BK erklären; Urkunden, Nr. 8 (wie Anm. 13) 67. Ferner Hinweise zum Datum in Die Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 2) Bd. 1, 9.

90) Die Anschlußurkunde Bursfeldes nannte 1446 V 16 „abbates, praelati et personae eorundem monasteriorum“; Urkunden, Nr. 8 (wie Anm. 13) 66. Während auch die Kongregation von Santa Giustina Mönche zum Generalkapitel zuließ, lehnte die BK dies später in ihren Generalkapiteln 1497, 1598 und 1600 ab; Die Generalkapitels-Rezesse (wie Anm. 2) Bd. 1, 18 f.

91) Brosius D., Reinhausen (Die Benediktinerklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen [wie Anm. 43] 433–441) 439. — Zu Voß vgl. Uslar-Gleichen (wie Anm. 42) 29 f.

92) Vgl. die „Statuta 1446“ S. 1.

93) Vgl. Anm. 78.

ge Abt von Mainz und der vermutlich sehr distanzierte Abt der Huysburg hatten sich anscheinend gar nicht erst nach Bursfeld begeben.⁹⁴

Das wenige noch Bekannte über den Ablauf dieses Kapitels erinnert an dessen Vorbild, die Provinzialkapitel.⁹⁵ Zu Beginn nämlich wurde die Messe vom Hl. Geist gefeiert und der Beistand des Hl. Geistes erbeten.⁹⁶ Dann stellte Hagen seinen Gästen die Urkunde d'Allemands vor, die sie „sahen“ und „hörten“, bevor sie „das, was sie lehrte, ehrfürchtig annahmen“.⁹⁷ Sie wollten sich in ihren Konventen dafür einsetzen, daß diese sich dem neuen Klosterverband rechtsgültig anschließen. Dazu, so wurde entschieden, war eine vom jeweiligen Abt und Konvent besiegelte Urkunde notwendig, die im Archiv des Generalkapitels⁹⁸ aufbewahrt werden sollte. Zu Konpräsidenten⁹⁹ Hagens bestimmte das Kapitel Abt Dietrich Voß von Reinhausen und den Mainzer Prior Bracht. Spätere Kapitel, so einigte man sich, konnten gegebenenfalls auch in anderen Klöstern als Bursfeld stattfinden.¹⁰⁰

Eine grundsätzliche Entscheidung des Kapitels richtete sich an mögliche Skrupulanten. Verstöße gegen die Kongregationsbestimmungen („Statuta“) sollten nicht als eine religiöse Schuld betrachtet, sondern einfach mit der in den Statuten vorgesehenen Strafe geahndet werden.

94) Jedenfalls werden ihre Namen in den „Statuta 1446“ nicht genannt.

95) Johannes Trithemius, *Modus et forma celebrandi capitulum provinciale patrum ordinis sancti Benedicti Moguntinae provinciae* (ders., *Opera* [wie Anm. 50] 1003–1025). Sehr knapp die Angaben bei Benedikt XII., *Summi magistri*, Kap. 1 (wie Anm. 22) 216, wo von einem „sermo“, einer Messe und dem Abstimmungsteil die Rede ist.

96) Urkunden, Nr. 8 (wie Anm. 13) 67; vgl. Trithemius, *Modus* (wie Anm. 95) 1004, 1011 f. Ebenso die Regelung in der Windesheimer Kongregation (Amort [wie Anm. 81] 542) und in dem Kongregationsansatz von Trier/St. Matthias: Linneborn J., *Die Bursfelder Kongregation während der ersten hundert Jahre ihres Bestehens* (*Deutsche Geschichtsblätter* 14, 1913, 3–30, 33–58) 53.

97) „eodem privilegio viso, audito et ea, qua docuit, reverencia acceptato“; „Statuta 1446“ S. 1.

98) 1446 ist also auch das Jahr der Entstehung des Bursfelder Kongregationsarchivs. Zu diesem Archiv Volk P., *Das Archiv der Bursfelder Benediktiner-Kongregation* (*SGSt* 5), Seckau 1936 und ders., *Verbleib* (wie Anm. 10).

99) Zu diesem Amt Hofmeister (wie Anm. 24) 43.

100) Das geht aus der Einleitungsformel in der „Forma procuratorii prelati per procuratorem in capitulo comparentis“ deutlich hervor: „Venerabilis ... patribus dominis presidentibus capitulo particulari monasteriorum ordinis sancti Benedicti ex monasterio Bursfeldensium reformatorum et eisdem unitorum in loco N. proxime celebrando frater A.“; „Statuta 1446“ S. 2. Hätten alle künftigen Kapitel in Bursfeld stattfinden sollen, hätte dessen Name hier statt dem neutralen N. genannt werden können. Allerdings fand auch das nächste Kapitel 1451 in Bursfeld statt.

Bestimmungen über das Provinzialkapitel

Die folgenden Überlegungen betrafen die Teilnahme am Partikularkapitel. Die „*prelati principales*“ der angeschlossenen bzw. noch anzuschließenden Klöster wurden zur persönlichen Teilnahme verpflichtet und durften das Kapitel nicht vor dessen offiziellem Ende verlassen.¹⁰¹ Wer rechtmäßig entschuldigt war, sollte sich durch einen mit den nötigen Vollmachten ausgestatteten Mönch des Klosterverbandes vertreten lassen.¹⁰² Der Text dieser Bevollmächtigung wurde vom Kapitel beigegeben. Der Prälat mußte darin den Grund seiner Verhinderung angeben, den als Vertreter gewählten Mönch vorstellen und ihn bevollmächtigen, an seiner Statt am Kapitel teilzunehmen, dort Eide zu leisten, Entscheidungen mitzutreffen und auf Wunsch des Kapitels gegebenenfalls den Rücktritt seines Auftraggebers von der Klosterleitung anzubieten.¹⁰³

Jeder Teilnehmer am Kapitel sollte bereit sein, dort auf Anfrage hin einen Bericht über den Zustand seines Klosters „*in spiritualibus et temporalibus*“ zu geben. Jeder Konvent hatte aber das Recht, diesen Bericht seines Leiters gegebenenfalls durch eine eigene Darstellung zu korrigieren. Wenn ein Konvent bzw. eine Konventsmehrheit in solcher Angelegenheit nicht nur einen Brief, sondern sogar einen eigenen Boten zum Partikularkapitel schicken wollte, dann mußte der zuständige Klosterleiter ihm dazu die Erlaubnis und das nötige Reisegeld geben. Andernfalls drohte dem Prälaten der Verlust der wirtschaftlichen Klosterleitung, die dann an einen vom Konvent bestimmten Mönch überging, bis das Kapitel oder dessen Visitatoren eine andere Regelung trafen. Außerdem mußte der so schuldig gewordene Prälat jeden Freitag bei Wasser und Brot fasten, bis ihn das Kapitel oder dessen Visitatoren davon befreiten und das Kapitel eine passende Strafe verhängte. Allerdings wurde allen Mitgliedern des Klosterverbandes mit Strafandrohung verboten, in ihren Mitteilungen an das Partikularkapitel irgendwen ohne Beweise zu diffamieren. Umgekehrt wollte das Kapitel den eingegangenen Berichten nicht leicht hin Glauben schenken, sondern deren Wahrheitsgehalt vor einer Strafverhängung überprüfen. Gegebenenfalls war der Denunziant selbst zu bestrafen. Schließlich bestand die Möglichkeit, solche Beschuldigungen durch Visitatoren zu verifizieren.

101) Das Provinzialkapitel Mainz-Bamberg 1422 exkommunizierte sogar die unentschuldigt fehlenden und vorzeitig abreisenden Äbte; Molitor (wie Anm. 24) 244.

102) Solche Prokuratoren waren auch für die Provinzialkapitel vorgesehen; Benedikt XII., *Summi magistri*, Kap. 1 (wie Anm. 22) 215; der „*procurator*“ sollte ein „*commonacus*“ sein; ferner ebd., Kap. 3, S. 217 f.; Trithemius, *Modus* (wie Anm. 95) 1003.

103) Das Stimmrecht wurde den Prokuratoren allerdings später wieder genommen; Hofmeister (wie Anm. 24) 47.

Rücktrittsgesuch der Äbte

Ferner verlangten die in Bursfeld versammelten Väter, daß die Klosterleiter bei jedem Zusammentreten des Kapitels ihren Rücktritt anzubieten hätten. Das Kapitel behielt sich die Möglichkeit vor, einen Klosterleiter ganz abzusetzen oder ihm einen Teil seiner Verantwortung, etwa die Verwaltung der zeitlichen Güter zu nehmen. Wer sich dagegen auflehnte, sollte mit seiner völligen Absetzung und eventuell sogar zur Abschreckung mit einer Gefängnisstrafe rechnen, für die er der weltlichen Justiz zu übergeben war. Äbte, die nicht am Partikularkapitel teilnahmen,¹⁰⁴ mußten ihr Rücktrittsgesuch dem zuständigen Visitor vorlegen und sich dessen Entscheidung beugen. Beruhigend fügte das Kapitel hinzu, daß die Absetzung eines Klosterleiters nur dann angestrebt werden sollte, wenn alle anderen Mittel zur Klosterreform versagt hätten. Die rechtliche Grundlage für diese Bestimmungen bildete die Urkunde Kardinal d'Allemands, in der allerdings die Erlaubnis, Äbte abzusetzen, nur recht allgemein formuliert war. Daher verlangte das Kapitel zusätzlich, daß die Klöster vor ihrem Beitritt zum Klosterverband gerade in diesem Punkt ausdrücklich das Einverständnis des zuständigen Bischofs einholten.¹⁰⁵ Für die dem Hl. Stuhl direkt unterstellten Klöster war das der Bischof von Rom bzw. dessen Kurie, für die anderen der Ortsbischof.¹⁰⁶ Die Idee, die Äbte regelmäßig um Entlassung aus dem Amt bitten zu lassen, stammte von den Kartäusern¹⁰⁷ und den Windesheimern.¹⁰⁸

Wirtschaftliche Voraussetzungen, die beitragswillige Klöster erfüllen mußten

Von einer Abtei, die sich dem neuen Klosterverband anschließen wollte, erwartete dessen Kapitel, daß es über genügend eigene Einkünfte verfügte, um neun Mönche und eine kleine Gruppe von Angestellten zu unterhalten.¹⁰⁹

104) Das Kapitel vergaß hinzuzusetzen: „und sich dort auch nicht vertreten lassen“.

105) Vgl. Hofmeister (wie Anm. 24) 38–41.

106) Vom Mainzer Erzbischof lag eine entsprechende Erlaubnis seit dem 23. Mai 1449 für die Klöster seiner Kirchenprovinz vor; Urkunden, Nr. 11 (wie Anm. 13) 72–75. Dennoch hielt der Schreiber der „Statuta 1446“ es in seiner Anmerkung auf S. 5 auch hier für besser, diese Erlaubnis in jedem Einzelfall noch einmal bestätigen zu lassen.

107) Simmert J., Zur Geschichte der Generalkapitel der Kartäuser und ihrer Akten (Cartae) (Festschrift Hermann Heimpel, VMPIG 36,3, Göttingen 1972, 677–692) 687 f.

108) Hofmeister (wie Anm. 24) 61 f; ders., Die Verfassung der Windesheimer Augustiner-Chorherren-Kongregation (ZSRG.K 30, 1941, 165–270) 219; Rütting (wie Anm. 63) 41.

109) Ohne eine bestimmte Zahl anzugeben, verlangte auch das Konzil von Basel in der Bulle „Inter curas multiplices“, daß ein Kloster nur so viele Mönche aufnehmen sollte, wie es auch unterhalten konnte; Trithemius, Opera (wie Anm. 50) 1020 f. Die Windesheimer Kongregation erwartete von ihren Klöstern ausreichende Ein-

Bereits beigetretene Klöster, die unter dieses Minimum zurückfielen, sollten deswegen nicht wieder ausgeschlossen, sondern „geduldig ertragen“ werden.

Der Beitrittsvorgang

Die Bitte eines Klosters um Aufnahme in den Klosterverband mußte dem Kapitel vom Abt oder einem entsprechend von Abt und Konvent dieses Klosters Beauftragten vorgetragen werden. Insbesondere mußte dabei dem Kapitel über die Vermögensverhältnisse des Konventes berichtet werden, ferner, ob das Kloster für die Visitatoren des Kapitels leicht erreichbar wäre. Die Aufnahme durfte nur dann erfolgen, wenn das Votum der Teilnehmer am Partikularkapitel einstimmig ausfiel. Nach der Abstimmung wurde der Bittsteller über die Rechtsfolgen des Beitritts belehrt. Allen Entscheidungen des Kapitels sei im Rahmen der menschlichen Möglichkeiten Gehorsam zu leisten. Der Abt des Klosters müsse gegebenenfalls zum Amtsverzicht bereit sein. Als Teilnehmer am Kapitel sei er vor Gott und seinem Gewissen zu vernünftigem Abstimmungsverhalten verpflichtet und ferner gehalten, das Kapitelsgeheimnis zu wahren. Entsprechend vorformulierte Verpflichtungserklärungen¹¹⁰ mußten in rechtsgültiger Form ausgefertigt werden. Erst dann wurde das Kloster durch den Ruf eines der Kapitalspräsidenten: „Mit Zustimmung der Väter einige ich Euer Kloster N. diesem Partikularkapitel im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, den das „Amen“ der übrigen Kapitelsteilnehmer bestätigte, Mitglied des Klosterverbandes.

Diese Zeremonie setzte natürlich voraus, daß sich der Bittsteller, wenn es nicht der Abt selbst war, durch umfangreiche Vollmachten seines Klosters ausweisen konnte und insbesondere sowohl das Abts-, wie auch das Konventssiegel mitbrachte.

Unterwerfung einzelner Mönche unter die BK

Bevor ein Mönch in einem Kloster des Verbandes Profeß ablegen durfte, mußte er sich in Gegenwart seines Konvents öffentlich dem Partikularkapitel

künfte „pro sustentatione prioris et octo fratrum, cum familia congruente“; Amort (wie Anm. 81) 547.

110) Die „Statuta 1446“ enthalten im Abschnitt „Promissiones et iuramenta per noviter unium monasterium facienda et prestanda sunt ut sequitur“ die Formulare für zwei Verpflichtungserklärungen:

1.) Unterwerfung von Abt und Konvent unter die Entscheide des Kapitels und die Annahme von dessen Visitationen. Es überrascht, daß die hier vorgeschlagenen Formulierungen weder in der Beitrittsurkunde Bursfeldes 1446 V 16 (Urkunden, Nr. 8 [wie Anm. 13] 67) noch in der Reinhausens 1446 VIII 21 (ebd. Nr. 9, S. 68 f.) benutzt wurden; und

2.) Bereitschaft des Abtes, in jedem Kapitel den eigenen Amtsverzicht anzubieten. Vielleicht sollten auf dem noch freien Papier S. 8 und 9 weitere Formulare eingetragen werden.

unterwerfen und eine entsprechende Urkunde, deren Formel das Kapitel festsetzte, ausstellen.

Die Abtswahl in den Klöstern der Kongregation

Das Kapitel bestätigte die bereits von Kardinal d'Allemand zugesicherte freie Abtswahl in den Klöstern. Vor der Amtsübernahme mußte ein neugewählter Abt sich dem Konvent gegenüber eidlich verpflichten,¹¹¹ die Reform des Klosters fortzusetzen und dessen gute Bräuche zu wahren. Die entsprechende Formel übernahmen die Bursfelder zur Gänze aus den Reformstatuten des Johannes Rode.¹¹² Ferner sollte der Abt dem Partikularkapitel versprechen, die Mitgliedschaft seines Klosters im gemeinsamen Klosterverband aufrechtzuerhalten und insbesondere dessen Bestimmungen über den Amtsverzicht der Äbte zu beachten. Den Text für beide Eidesleistungen setzte das Kapitel fest.

Versetzbarkeit der Mönche

Vor der Profeß mußte sich jeder Mönch verpflichten, immer bereit zu sein, in ein anderes Kloster des Klosterverbandes geschickt zu werden, wenn dies zur Sicherung seiner Reform darum gebeten hatte.¹¹³

Vereinheitlichung der Liturgie

Mit dem Melker Prior Martin von Senging¹¹⁴ stimmte das Kapitel darin überein, daß die Uneinheitlichkeit der Riten viel zum Niedergang der Klöster beigetragen hatte. Daher verlangte es nun die völlige Einheitlichkeit in allen Bereichen. Die Geschichte anderer Orden und die tägliche Erfahrung hätten bewiesen, daß das ein überaus probates Mittel der Reform sei. Die konkrete Gestaltung der Einheit in der Gottesdienstordnung und in den Bräuchen behielt sich das Kapitel vor. Es kündigte an, neue Chorbücher herausgeben zu wollen und bat beitriftswillige Klöster, die bei deren Einführung entstehenden hohen Kosten zu bedenken. Dispensen von der neuen Ordnung durften

-
- 111) Eine Eidesleistung des Abtes sah schon Benedikt XII., *Summi magistri*, Kap. 11 (wie Anm. 22) 228 f. vor.
- 112) Becker, *Das monastische Reformprogramm* (wie Anm. 37) 184; ders., *Erstrebte und erreichte Ziele benediktinischer Reformen im Spätmittelalter* (Reformbemühungen und Observanzbestrebungen [wie Anm. 51] 23–34) 32.
- 113) Die wichtigste Rechtsgrundlage für die Versetzbarkeit der Mönche bildete Benedikt XII., *Summi magistri*, Kap. 35 (wie Anm. 22) 238 f. Auch das Provinzialkapitel Mainz-Bamberg 1422 hatte sich zur Versetzbarkeit der Mönche geäußert: Sie wurde gestattet „nur aus ernsten und vernünftigen Ursachen und unter der Voraussetzung ... daß sie ohne Beunruhigung für das Kloster geschieht, wohin jemand verordnet wird“; Molitor (wie Anm. 24) 245. Ähnlich das Konzil von Basel in der Bulle „*Inter curas multiplices*“; Trithemius, *Opera* (wie Anm. 50) 1021.
- 114) Senging (wie Anm. 30) 542–550; vgl. Volk, *Die erste Fassung* (wie Anm. 20) 126.

nur in gut überlegten Fällen und begrenzt auf zwei oder drei Jahre gegeben werden. Von den „Caeremoniae“¹¹⁵ genannten Bestimmungen sollte gar keine Dispens möglich sein, es sei denn, daß unabänderliche lokale Gegebenheiten oder eingefahrene Traditionen eine Änderung ausschlossen. Die vom Kapitel einzelnen Klöstern zugestandenen Eigenriten sollten in einem „Kapitelbuch“ genau vermerkt werden.

Ferner erließen die Väter Rahmenbestimmungen für den künftigen Ordinarium,¹¹⁶ dessen Redaktion „collectores“ unter der Aufsicht des Kapitels überlassen wurde. Insbesondere forderte das Kapitel 1.) die Ordnung des Offiziums nach der Regula Benedicti, und 2.) eine kluge Aussonderung zweifelhafter Texte.

Das klösterliche Schweigen

Das Schweigen, dessen Beachtung bereits von der Bulle „Inter curas multiples“¹¹⁷ eingeschärft worden war, und das die Bursfelder als „Wächter und Lebensnerv der klösterlichen Lebensordnung“ bezeichneten, sollte nach den Anweisungen der Regula Benedicti¹¹⁸ beachtet werden. Dispensieren durften die jeweiligen Klosterleiter, wenn ein Klosteroffizial in seinem Arbeitsbereich Unterhaltungen führen mußte.¹¹⁹ Die Erlaubnis zum Sprechen galt nur für fromme und erbauliche, keinesfalls aber für weltliche Themen oder gar für Diskussionen über „alta materia“. Wer bei der Handarbeit eine kurze Bemerkung zur Arbeit machen wollte, sollte zuvor den anwesenden Klosterälteren um die Erlaubnis zum Sprechen bitten.¹²⁰ Die Erlaubnis zu kurzweiligen Gesprächen durfte, so schärfte das Kapitel den Oberen ein, immer nur für ganz kurze Zeit erteilt werden.

115) Was genau gemeint ist, bleibt vorerst unklar; Molitor (wie Anm. 24) 293 deutet in anderem Zusammenhang den Begriff als „Usancen“.

116) Dazu Volk, Die erste Fassung (wie Anm. 20) und Mertens, Der Streit (wie Anm. 21).

117) Trithemius, Opera (wie Anm. 50) 1020.

118) RB 6.

119) Diese Bestimmung präziserte die „Carta reformationis“, die für das klösterliche Schweigen im übrigen ebenfalls auf die RB verwies, so: „eciam ipsi officiales dominicis diebus capitulo celebrato vel altera die, si dominica non poterint occurrere, a priore in auditorio constituto debent humiliter loquendi per ebdomedam petere licenciam pro necessitatibus dumtaxat suorum officiorum“; Frank (wie Anm. 20) 370. — Bei Johannes Rode durften die Offizialen selbstverständlich in ihren Arbeitsbereichen nützliche Unterhaltungen führen: „Officiati tamen in loco officiorum suorum loquuntur absque licentia speciali; loquuntur autem de his, quae pertinent ad officium suum“; Consuetudines et observantiae monasteriorum Sancti Mathiae (wie Anm. 37) 242.

120) Johannes Rode erlaubte dagegen bei der Arbeit „loqui de utilibus, devotis, honestis, religiosis et aedificatoriis materiis praeter ea, quae necessaria sunt ad opus“; ebd. 247.

Der Aderlaß

Auch die mit dem Aderlaß¹²¹ einhergehenden Dispensen konnten die klösterliche Ordnung empfindlich stören. Dennoch, so verlangte das Kapitel, sollte das Offizium an solchen Tagen vollständig gefeiert werden. Höchstens die Matutin durfte etwas schneller gebetet werden.¹²² Das klösterliche Fasten konnte drei Tage lang¹²³ — allerdings nicht an kirchlichen Fasttagen — erleichtert werden, freilich nicht so, daß die Mönche ihre Mahlzeiten dann außerhalb des gemeinsamen Refektoriums zu sich nahmen.¹²⁴ Auch das Schweigen sollte während dieser drei Tage etwas gelockert werden.¹²⁵

Aufnahme von Gästen

Ein wichtiger, ebenfalls reformbedürftiger Bereich des klösterlichen Alltags war der Gästempfang. Leider enthält die Hs des DDAMz für die diesbezügliche Bestimmungen des Kapitels nur die Überschrift.¹²⁶

-
- 121) Der Aderlaß fand vermutlich vier Mal im Jahr statt, denn das sahen sowohl Rode (ebd. 207) wie die Bursfelder Caeremoniae III, 14 (wie Anm. 19) vor, während die Windesheimer Kongregation ihn fünf Mal gestattete; Amort (wie Anm. 81) 591. — Vgl. auch Keil G., Aderlaß (LdMA 1, 1980, 150 f.)
- 122) RB 11, 12 erlaubt, die Vigil etwas zu kürzen, wenn die Mönche zu spät aufgefunden sind.
- 123) Schon der — in den diesbezüglichen Bestimmungen ansonsten sehr viel großzügigere — Lütticher Liber Ordinarius von 1284–1287 meinte lapidar: „Minutio per tres dies durat“; Der Liber Ordinarius des Lütticher St.Jakobs-Klosters (ed. P. Volk, BGAM 10, 1923) 125. Auch Rode sprach von einem „triduum“; Consuetudines et observantiae monasteriorum Sancti Mathiae (wie Anm. 37) 207.
- 124) Das war in der „Carta reformationis“ anders geregelt: „in eadem mensa omnes simul commedant nisi tempore consolacionum et minucionum, tunc aliquibus licet vesci in infirmitorio, ubi eciam ad mensam legant sicud in refectorio.“; Frank (wie Anm. 20) 372. — Eine ebenfalls leicht abweichende Bestimmung in der ersten Fassung des Ordinarius: „Item tempore minucionis nichil tenent extra chorum, sed omnia in choro et comedunt in refectorio et servant leccionem regularem, sed post intrant infirmariam et comedunt et bibunt et minuti non habent aliquod privilegium“; Volk, Die erste Fassung (wie Anm. 20) 183.
- 125) Rode sah für den Aderlaß großzügigere Bestimmungen vor; Consuetudines et observantiae monasteriorum Sancti Mathiae (wie Anm. 37) 207.
- 126) Einen gewissen Aufschluß über die diesbezügliche Bursfelder Praxis, die sich ganz an die Vorschriften von RB 53 anlehnte, gibt die „Carta reformationis“: „expedit, ut omnes seculares a fratrum consorcio atque colloquio excludantur. Et portarius talis ad portam monasterii deputatur, qui sciat recipere et secundum regulam dare responsa hospitibus supervenientibus. Quociens tamen supervenerit hospes et nunciatus fuerit, illi per priorem et certis sibi adiunctis fratribus (!) cum omni officio caritatis occurratur, statim ad oracionem ducendus. Post hoc eundem in auditorio in osculo pacis excipiat querendoque humiliter, quid desideret. Et divina lex coram eodem legatur, ut edificetur“; Frank (wie Anm. 20) 369 f.

Bewertung

Die „Statuta 1446“ bestätigen den Eindruck, daß das Reformprogramm der BK aus vielen Quellen schöpfte. Kartäuser und Windesheimer Chorherren standen hier ebenso Pate wie die Bestimmungen von Papst Benedikt XII. und dem Konzil von Basel. Aus den „Consuetudines“ des Trierer Abtes Johannes Rode übernahmen die Bursfelder wortwörtlich die lange Eidesformel für Äbte. Beim Aderlaß und dem klösterlichen Schweigen aber verschärften sie dessen monastische Bestimmungen.

Während die Hs. des DDAMz nur wenige Angaben über das Alltagsleben der Mönche enthält, liefern ihre Vorschriften für die Erstellung des Ordinarius einen zusätzlichen Baustein für die Erforschung der Bursfelder Liturgie. Am ausführlichsten regelt sie Verfassungsfragen der jungen Kongregation, wobei jedoch eigene Visitationsvorschriften fehlen. Aufschlußreich ist der Vergleich mit dem Statutenentwurf des Kongregationsansatzes um die Abtei St. Matthias in Trier 1451.¹²⁷ Zwar wirkt der Trierer Entwurf besser strukturiert als der Bursfelder Text, deutlich wird jedoch, daß die Trierer über weniger Unterstützung durch die Ortsbischöfe verfügten und auch liturgisch weniger ambitioniert waren als die Bursfelder.

Insgesamt bleiben viele Fragen offen. Immerhin besteht die Hoffnung, daß weitere Archivreise in der Zukunft ein noch helleres Licht auf die Frühgeschichte der BK werfen.

127) Dazu Becker, Das monastische Reformprogramm (wie Anm. 37) 171–175. Der Text des Trierer Statutenentwurfs bei Linneborn, Die Bursfelder Kongregation (wie Anm. 96) 52–58. Er scheint unabhängig von den „Statuta 1446“ entstanden zu sein und enthält sehr ausführliche Visitationsbestimmungen. Am auffälligsten unterscheiden sich die beiden Statuten allerdings im Hinblick auf die Absetzbarkeit der Äbte durch das Kapitel. Die Trierer sahen vor, daß ein ungeeigneter Abt nach zweimaliger Ermahnung durch die Visitatoren beim dritten Mal zeitweise bzw. in besonderen Fällen durch den Ortsordinarius ganz abgesetzt werden sollte; ebd., 55.

Edition

[S. 1] Statuten 1446^a

In nomine sanctae et ...^b trinitatis pat[ris et]^c filii et spiritus sancti. Amen. Olim trans...^d cum patribus^e ad eorum^f curriculum ut vasa dominica vino iustificationis et sanctimonie replerentur in cellaria regis regnorum Ihesu Christi Domini, in ...^g plantata extitit peculiaris illa et Deo dilecta vinea delicias spiritualium et gaudiorum omnium quibus secuti huius false divicie feliciter contempnuntur iuxta modum et ordinem et institutionem sancti patris nostri Benedicti unctione spiritus sancti edocti, quem Dominus primum huiusmodi vinee sue presse voluit cultorem. Cuius et aliorum patrum eius vestigia gradiencium sollicitudine providencia, circumspectione et vigilancia cum vinea ipsa palmites suos longe lateque in orbem terrarum extendisset et Domino vinee huiusmodi uberrimos fructus per temporum incrementa attulisset. Tandem suasu atque ducatu tocius generis humani inimici dolentis se tam enormiter depredari per fideles Deum operarios parte sua quam sibi nequiter vendicare conatus est, ingressi sunt nonnulli ambiciosi non per hostium sed aliunde querescentes que sua sunt, non que Ihesu Christi¹²⁸ ipsa vinea male abutentes. Botris suis adeo carnaliter incassati ut ipsorum vicio carnalitate et irreligiositate quod dolenter referendum est eadem vinea in potioribus suis locis et palmitibus ita remansit inculta, ut hodie non uvas sed labruscas exhibere reperiatur. Cumque Dominus vinee predictae certos eius tyrones ipsius gratia et cooperacione evulsis inde tribulis et spinis reimplantatisque palmitibus domesticis ad culturam et ingenuitatem post multos labores debite reductos nobis infra nominandis quamquam immeritis commiserit conservandos, augmentandos et dilatandos dignum duximus sic nobis commissos tyrones cepibus munire ut alienis pro ipsorum demolicione laborare volentibus non facilis sit introitus.

Itaque nos Iohannes¹²⁹ sancti Thome in Bursfeldia, Theodericus¹³⁰ sancti Cristoferi in Reynhusen Maguntie, Hermannus¹³¹ sancti Georgii in Clusa Hil-

-
- a) Statuten 1446] Bleistift; Zusatz von Sigrid Duchhardt-Bösken.
 b) ...] zerstört; vermutlich: „individuae“.
 c) [ris et] zerstört.
 d) ...] unleserlich.
 e) patribus] unsicher.
 f) eorum] unsicher.
 g) ...] unleserlich.

128) „Omnes enim sua quaerunt, non quae sunt Iesu Christi“; Phil 2, 21.

129) Johannes Hagen.

130) Dietrich Voß.

131) Hermann Bornemann.

densis abbates et Henricus¹³² prior sancti Iacobi extra muros Maguntiensis eciam Maguntie diocesis monasteriorum ordinis sancti Benedicti pretextu cuiusdam privilegii auctoritate universalis ecclesie¹³³ Bursfeldensi, Reynhusensi predictis et Huesburgensi Halberstadensis diocesis sibi in observancia regulari unitis et uniendis monasteriorum patribus abbatibus, prioribus et presidentibus pro tencione cuiusdam annalis capituli contra se concessi sub anno a nativitate Domini mccccxlsexto in dominica in qua cantatur in ecclesia Dei Misericordias Domini,¹³⁴ in Bursfeldensi cenobio ad predictum privilegium videndum, audiendum, acceptandum et in executionem ponendum convocati et congregati, eodem privilegio viso, audito et ea, qua docuit, reverencia acceptato iuxta ipsius privilegii vim, formam et tenorem que hic pro expresso haberi volumus capitulum Dei nomine invocato religionis et regularis observancie augmentum exinde secuturum firmiter sperantes incohamus et instituimus nos et nostros conventus eidem non sine firma spe ratihabicionis eorundem eciam cum pollicitacione litterarum sub sigillo abbatum et conventuum uniuscuiusque monasterii predicti postea iuxta formam per capitulum ordinandam desuper dandarum et in archa ipsius capituli perpetuo servandarum realiter sub[S. 2]mittencium presidentique in ipso privilegio nominato duobus ...^h scilicet domino abbate in Reynhusen et priore monasterii sancti Iacobi predictis in conpresidentes adiunctis et deputatis ipsum capitulum in antea iuxta dicti privilegii vim, formam et tenorem et posteris annis cuncti celebrari et tenere debere decrevimus et per presentes decernimus [atque]ⁱ aliaque fecimus, statuimus et ordinavimus atque inviolabiliter observanda fecimus et ordinamus prout sequitur.

In primis ordinamus et statuimus, quod per^j singula statuta huius particularis capituli et eciam futuris capitulis statuenda non intendimus transgressorem vel transgressores obligare ad culpam sed dumtaxat ad penam in statuto expressam nisi contemptus qui absit interveniens aliud mereatur.

h) [...] zerstört; vielleicht: „aliis“; vgl. Kard. L. d'Allemand, 1446 III 11: „in quo capitulo abbas pro tempore Bursfeldensis iunctis sibi per patres ut premittitur congregandos, duobus aliis religiosi patribus Deum timentem ac religiosi zelatoribus in eadem presidentia coassumendis“; Urkunden, Nr. 4 (wie Anm. 13) 59.

i) [atque] durchgestrichen.

j) per] zwischen den Zeilen nachgetragen.

132) Heinrich Brack.

133) Urkunden, Nr. 4 (wie Anm. 13) 57–61.

134) Auch der Kongregationsansatz von Trier/St. Matthias hielt diesen Sonntag als geeigneten Termin für den Beginn einer Partikularkapitels; Linneborn, Die Bursfelder Kongregation (wie Anm. 96) 53.

*Qui teneantur visitare capitulum et quando
possit recedere ab eodem.*

Item volumus et statuimus, quod cuiuslibet monasterii nostro particulari capitulo subiecti et postea subiciendi prelatus principalis ad capitulum huiusmodi postquam indictum fuerit, personaliter accedere et in eodem comparere nec ab eodem recedere possit donec et quousque ipsum capitulum plene conclusum fuerit. Aut, si legitimum antea excusaverit impedimentum, procuratorem monachum professum nostro particulari capitulo subexistentem religionis zelatorem cum sufficienti mandato iuxta formam infra ponendam dirigere teneatur sub pena gravi iuxta capituli dictamen per ipsum capitulum aut presidentes sive etiam visitatores, quibus forte id capitulum committendum forte duxerit, infligenda. Et huiusmodi procurator ad omnia ad que suus personalis admitteretur, si presens foret, est admittendus iuramentis devotis dandis secretis capituli zelandis et promissionibus de fidelitate servanda iuxta ea que infra desuper notantur prius ab ipso receptis.

Forma procuratorii prelati per procuratorem in capitulo comparentis.

Venerabilibus in Christo patribus dominis presidentibus capitulo particulari monasteriorum ordinis sancti Benedicti ex monasterio Bursfeldensium reformatorum et eisdem unitorum in loco N. proxime celebrando frater A. abbas monasterii B. dicti ordinis C. diocesis obedienciam, reverenciam et honorem. Vestre noscant paternitates me Deo permittente podagre decrepita etate, febrili passione aut simili infirmitate seu impedimento esse dententum sic, quod absque gravi lesione persone mee dampno et detrimento monasterii prefati ad dictum capitulum personaliter accedere nequeo de presenti. Ideoque ad [id]^k illud fratrem N. professum dicti monasterii eiusdem capituli membrum, virum Deum timentem, vita et moribus probatum necnon religionis sancte zelatorem dirigo, cui presencium testimonio litterarum do potestatem [S. 3] et speciale mandatum coram vobis pro me et meo nomine in dicto capitulo parendi excusacionemque huiusmodi fore veram in animam meam iuramenti atque aliud quid ...^l ...^m iuramentum in animam meam prestandi huiusmodi capitulo interessendi tractandi, consenciendi et concludendi. Necnon ab abbacia et regimine et administracione spiritualium et temporalium suspendi et absolvi me petendi et etiam, si hoc ab ipso per vos exactum fuerit, eandem abbaciam coram vobis resignandi omniaque alia et singula in premissis necessaria faciendi et gerendi que ego ipse facere possum et facere deberem si premissis personaliter interessem etiam si talia forem que in hiis et etiam circa premissa forte specialibus requirent mandatum, quam presentibus est expressum promittens me gratum et ratum habiturum

k) id] durchgestrichen.

l) ...] unleserlich.

m) ...] unleserlich.

quicquid ibidem conclusum ac per dictum meum procuratorem actum, factum gestumve fuerit in premissis seu aliquo premissorum. Datum anno Domini mcccc et cetera sub meo et conventus dicti monasterii sigillo presentibus appensis.

Item volumus et ordinamus ut quilibet prelatus nostri capituli in singulis capitulis debeat capitulum per se aut procuratorem plene informare de utroque statu sui monasterii scilicet spiritualium et temporalium, si hoc ab eo per capitulum exactum fuerit. Et ne quisquam prelatus in hoc diss[imu]lando reformationi perniciem generet vel iacturam damus per presentes unicuique conventui nostro capitulo subiecto et subiciendo aut maiori parti eius licentiam et facultatem plenariam scripta sua per que capitulum dispositionem et circumstantias singulas ipsius monasterii intelligere valeat per suum nuncium fidelem si voluerit aut etiam unum fratrem de conventu quem conventus aut maior pars eius ad hoc deputaverit, qui dictum capitulum arctius informare de predictis valeat ad dictum capitulum etiam invito prelato suoⁿ destinandi. Cui fratri et nuncio prelatus suis de sumptibus et expressis honestis providere debet sine contradictione; alioquin si pretextu neglientis provisionis dictus frater et nuncius ad capitulum venire nequiverit, sit ipse prelatus eo ipso suspensus ab administratione temporalium; que administratio ad illum, quem conventus aut maior pars ad hoc deputaverit, sit devoluta donec et quousque per capitulum aut visitatores alias provideatur, abstineatque idem prelatus singulis sextis feriis in pane et aqua usque ad relaxationem capituli vel visitatoris. Condignam nichilominus a capitulo ultra premissa iuxta delicti qualitatem ultionem recepturus. Et huiusmodi nuncio sive fratre ad capitulum accedente possunt fratres seorsum avisamenta, que ad plantandum bona et precavenda mala, eis occurrerint capitulo intimare in scriptis etiam invito prelato. Caveat tamen quilibet ne ea ad capitulum verbo aut scripta deportet aut deportari faciat, que alium infamari possint, nisi ea probare posset si forent negata. Contrarium faciens penam accusati si crimen sibi impositum probasset sustinebit.

[S. 4] Item si conventus aut singulares persone prelatos suos aut e converso aut fratres se invicem verbo aut scripto coram nostro particulari capitulo se accusarent, audiantur benigne, sed nullius relacioni simplici stetur nec ex sola suspicione quis condempnetur, sed articulis accusationem auditis de veritate rei fiat inquisicio, que, cum reperta fuerit, reus puniatur sive sit accusatus sive accusans iuxta demeriti qualitatem ad dictamen capituli. Et si ipsum capitulum veritatem ad statum deprehendere nequeat ex tunc huiusmodi causa visitoribus [in]^o examinanda^p [querenda et punienda necnon]^q et^r delicto sive

- n) suo] zwischen den Zeilen nachgetragen.
- o) [in] durchgestrichen.
- p) examinanda] am Rand nachgetragen.
- q) [querenda ... necnon] durchgestrichen.
- r) et] zwischen den Zeilen nachgetragen.

terminanda [committatur]^s cum insinuacione pene quam reo imponere debeant committatur. Nec debent visitatores in huiusmodi execucione negligentes fore alioquin graviter in futuro capitulo puniantur.

*De petenda suspensione ab administratione
et absolutione a prelatura.*

Item statuimus et ordinamus ut omnes et singuli prelati in quolibet particulari capitulo per se aut procuratorem suum petent [se]^t humiliter se ab administracione spiritualium et temporalium suspendi et a sua prelatura absolvi. Et si capitulum alicui petencium huiusmodi [suspensionem aut]^u absolucionem decreverit imparciendam fore talis ad requisicionem dicti capituli ad statum absque reclamacione et sine prerogativa et provisione resignabit facturus obedienciam sucessori suo mox post adeptam confirmacionem nisi interim in alio monasterio nostro capitulo subiecto benivolos invenerit receptores. Si vero capitulum deliberaverit ipsum non a prelatura deponendum sed pocius ab administracione spiritualium et temporalium aut alterius eorundem [deponendum]^v suspendendum et alium administratorem in eius locum surrogandum huiusmodi ordinacionem humili suscipere et tam diu quousque restitui per capitulum mereatur sine contradicione eidem obedire teneatur. Et si quis prelatus, quod absit, huiusmodi statuto se rebelliter opposuerit et in effectum non impleverit, contra talem nostrum capitulum per se aut suos commissarios eciam usque ad totalem ipsius a prelatura sua destitucionem et carcerem, si sua rebellio id meruerit, mancipationem mediante iusticia ita procedat ut ceteris sit in exemplum. Non comparentes in capitulo eciam si iustas excusaciones sue tamen habeant predictam suspensionem et absolucionem a visitoribus tum ad monasteria eorum causa visitacionis declinaverint petere teneantur ipsiusque [in]^w et eorum ordinacioni in]^x huius tamquam capitulo plenarie obedire. Quos in hoc casu vices et auctoritatem tocius capituli habere volumus et presencium vigorem damus.

[S. 5] Ammonicio circa prescriptum statutum utilis.

Ammonet hoc sacrum particulare capitulum patres sibi unitos et uniuendos ut absolucionem a prelatura et suspensiones ab administracione de quibus prescriptum statutum facit mencionem leviter non impendant aut impendi permittant. Permaxime enim cause subesse debent quando premissa debent praticari. Nam tunc previo dicte absoluciones et suspensiones sunt amplectande quando religioni et monasteriis particularibus per alia remedia

-
- s) [committatur] durchgestrichen.
 t) [se] durchgestrichen.
 u) [suspensionem aut] durchgestrichen.
 v) [deponendum] durchgestrichen.
 w) [in] durchgestrichen.
 x) et eorum ordinacioni in] am Rand nachgetragen.

convenienter succurri non potest. Quo casu qui absit exuente a suspensione predicta tamquam a remedio magis pio pocius previo quam ab absolucione a prelatura est ceteris paribus incipiendum per quam si morbus religionem et monasterium infestans non poterit sufficienter curari sed necessarium fuerit subsequi absolucionem a prelatura, ex tunc ipsa absolucio peritorum fiat consilio ut secundum privilegiorum et statutorum huius capituli vim et tenorem in iure possit subsistere. Nisi forte aliqua necessitas moram pati nesciens utiliter persuaderet pocius ab absolucione predicta incipiendum.

Ammonicio.

Ammonet secundo ut istud capitulum monasterium Romane sedi immediate subiectum sine speciali licencia eiusdem sedis sibi non uniet quia prelati eorundem monasteriorum sine licencia dicte sedis suas prelaturas nec resignare nec ab eis admoveri possunt. Et sic predictum statutum non posset cum eis practicari in casu etiam si utilitas et necessitas id practicandum persuaderent.

Ammonicio.

Ammonet tercio ut diligencia fiat ut quodlibet monasterium uniendum uniatur de licencia sui episcopi si cum hoc consensus sui capituli ad hoc habere posset perutile iudicaretur. Ne ipsi episcopi qui in abbatum confirmatione et destitucione interesse habent sibi [conqueri]^y periudicium per privilegia huius capituli factum possent pretendere conqueri et causari si predictum statutum cum aliquo abbate sibi subiecto practicaretur.

^zNota tamen quod monasteria in diocesi et provincia Maguntina situata possent levius acceptari sine consensu episcopi quam extra provincia propter privilegium per dominum Maguntiensem archiepiscopum dicto capitulo datum anno Domini mccccxlix¹³⁵ quod continet suspensionem abbatum posse per capitulum nostrum fieri in monasteriis tocius provincie Maguntinensi eidem capitulo unitis. Si tamen huius consensus haberi posset [melius foret]^a etiam ab episcopis archiepiscopo Maguntinensi subiectis bonum foret.

y) [conqueri] durchgestrichen.

z) Paragraphenzeichen, das den folgenden Absatz bis zum Ende von S. 5 als Anmerkung ausweist.

a) [melius foret] durchgestrichen.

[S. 6] *Quale debeat esse monasterium uniendum in redditibus.*

Statuimus et ordinamus ut monasterium particulare capituli nostro uniet sibi de ceteris [?] aliquod monasterium nisi habeat in fixis redditibus omnibus deductis oneribus tantum quod ex eis novem monachi, scilicet unus pater et octo fratres cum decenti familia eis iuxta qualitatem dispositionem et circumstantias monasterii necessitas extrema commode sustentari possunt. Si tamen alicuius monasterium iam uniti^b conditam ita vilis redderetur quod presentis statuti qualificationem non habens et tale monasterium non est propter hoc ab unione secludendum sed pacienter in ea tollerandum.

Quot vota requiruntur ad uniendum monasterium de novo.

Item statuimus et ordinamus ut nostrum particulare capitulum non uniet sibi aliquod monasterium nisi de concordii consensu omnium patrum in eodem vocem habencium aut ad minus de consensu duarum parcium capituli.

Et nota unio monasterii ad nostrum particularem capitulum fit hoc modo: Prelatus monasterii uniendi aut alter sufficienti mandato sub sigillo prelati et conventus sui ad unionem predictam petendam et eorum nominibus acceptandam necnon quodlibet iuramentum in animas prelati et singularum personarum conventus propter hoc prestandum et pollicitaciones ob id fieri solitas faciendas exhibita et pro sufficienti admissio in mattam se prosternat. Quoestoque ab eo, quid petat, respondeat: Peto monasterium N. huic almo vestro capitulo particulari subiri et uniri. Iussoque ut surgat et foras vadat, tractetur prudenter de qualitate reddituum an sufficientes sint, et etiam an monasterium possit commode per visitatores tum propter sui distanciam aut forte continuam hostilitatem vel aliquod simile adiri. Et comperto quod nil rationabile sibi obviat quando mereatur uniri scrutetur vota patrum desuper. Que si iuxta tenorem suprascripti data fuerint pro unione eiusdem monasterii iubeatur reingredi et eo iterum in matta stante dicatur sibi quod membra [!] uniendi monasterii habebunt promittere bona fide et religiosa mente fidelitatem huic capitulo particulari perpetue servandam, ipsiusque statuta et statuenda fideliter servare quantum humana fragilitas permittit^c. Et prelati eius habebit^d statutum de petenda absolucione a prelatura et suspensione ab amministrazione, quod sic sonat. Item statuimus et ordinamus, et cetera, necnon quod in capitulo eodem in materiis occurendis votum secundum Deum et conscienciam prout rationis iudicium pretulerit velit dare secreta etiam eiusdem zelaturus iurare. Et super hec omnia litteras sub sigillo prelature sue et conventus sui huic capitulo secundum formam desuper dari solitam que sic sonat: Ego frater N. abbas, et cetera, in tempore sibi per idem capitulum pefigendo dare. Si hec sic facere voluerit tunc poterit capitulo nostro ut pecierat monasterium

-
- b) uniti] zwischen den Zeilen nachgetragen; das ursprüngliche: „acceptati“ durchgestrichen.
 c) quantum ... permittit] unterstrichen.
 d) habebit] zwischen den Zeilen nachgetragen.

suum [S. 7] uniri. Et si decreverit premissa permittere iurare et litteram dare ut prescriptum est receptis promissionibus et una mentis prefixoque sibi tempore ad dandum desuper litteras dicat unus presidencium: Ego de consensu patrum unio monasterium vestrum N. huic capitulo particulari in nomine patris et filii et spiritus sancti. Et respondentibus ceteris: Amen, censeatur deinceps esse membrum capituli.

Quod facere procurare in procuracione ad petendum monasterii de novo uniri nostro capituli constituti continere debeat.

Nota. Procurator missus ad faciendum uniri aliquod monasterium de novo nostro particulari capitulo debet habere mandatum in quo data sit sibi potestas huius unionem petendi et ipsam, si concessa fuerit, perpetue acceptandi. Iuramentaque et promissiones propterea sicut solita et solitas in animas constituendum prestandi et faciendi sitque sigillis et prelature et conventus munitum si ambo scilicet conventus et prelatus procuratorem miserint. Si tamen prelatus^e per se personaliter comparuerit ex tunc conventus se solo pro se de licencia prelati^f dictum mandatum sub suo sigillo mittet.

Promissiones et iuramenta per noviter uniendum monasterium facienda et prestanda sunt ut sequitur.

Ego A. abbas monasterii B. capitulo particulari venerabilium patrum in Bursfeldensi monasterio ordinis sancti Benedicti Maguntinensis diocesis degencium et eis in observancia regulari unitorum me et conventum meum eius sufficienti desuper suffultus mandato quod dicto capitulo exhibitum extitit [uniri desiderans]^g ob sancte observancie et^h religionis [conservacione et]ⁱ in dictum monasterium noviter iniciate conservacionem et incrementum uniri desiderans mei et dicti conventus nostrorumque successorum nominibus religiosa mente et sincera fide promitto statuta et ordinamenta dicti capituli particularis necnon per ipsum statuenda et ordinanda firmiter observare, ipsiusque visitatores reverenter suscipere et ut tales admittere [eoque]^j eorumque dictis factis et ordinacionibus humiliter obedire. Nec ea aliquo quesito colore per nos autem submissam personam impedire quominus suos sorcian- tur effectus, fidelesque erimus capitulo eidem cum ipsius et patrum debita veneracione.

e) prelatus] zwischen den Zeilen nachgetragen; das ursprüngliche: „abbas“ durchgestrichen.

f) prelati] zwischen den Zeilen nachgetragen; das ursprüngliche: „abbatis“ durchgestrichen.

g) [uniri desiderans] durchgestrichen.

h) et] zwischen den Zeilen nachgetragen.

i) [conservacione et] durchgestrichen.

j) [eoque] durchgestrichen.

Rursum ego N. abbas predictus matura prehabita deliberacione iuro ad sancta Dei evangelia tenorem presencium quod in singulis particularibus capitulis celebrandis per me ipsum aut alium religiosum virum ad hoc per me constituendum petam me ab officio abbaciali absolvi et ab administracione spiritualium et temporalium suspendi iuxta eiusdem capituli desuper editum statutum et michi iam de verbo ad verbum lectam absolucionemque ac suspensionem huius [S. 8] si michi per ipsum capitulum ambo aut alteram eorum ministrare fuerint iuxta eiusdem statuti tenorem prescripta et [per]^k capituli ordinacionem humiliter stabo et acquiescam quacumque remota contradicione. Similis eciam mandati pollicitacionem dabo in prefato capitulo votum in occurendis materiis secundum Deum et conscienciam sicuti racionis iudicium protulerit eiusdem eciam secreta zelaturus.

[S. 9: leer]

[S. 10] *Quod frater antequam ad professionem admittatur subiciat se capitulo.*

Statuimus et ordinamus ut nullus fratrum ad emittendum votum regularis professionis aut obedienciam prestandam in monasteriis nostre unionis de cetero admittatur nisi prius se statutis et statuendis nostre particularis capituli et eiusdem correctioni in presencia conventus publice subiciat et velle eidem fidelis esse promittat. Suaque manu si scribere sciat desuper cedulam scribat hoc sub tenore et scriptam superiori tradat.

Promissio et subiectio fratris ante professionem faciendam.

Ego frater N. Deo volente votum regularis professionis in presenti monasterio A. emissurus aut obedicione^l studens^m subicio me in hiis scriptis manu mea exaransⁿ capitulo particulari venerabilium patrum in monasterio Bursfeldensi ordinis sancti Benedicti degencium et eis unitorum promittens sincera fide eiusdem statuta et statuenda firmiter observare fidelisque ero eidem cum debita ipsius et patrum veneracione in nomine patris et filii et spiritus sancti.

De electione prelati sede vacante.

Ordinamus et statuimus ut quilibet frater professus alicuius monasterii nostre unionis seu nostro capitulo uniti sede prelature eiusdem vacante iuxta

k) [per] durchgestrichen.

l) obedicione] Endung vermutet, weil stark abgekürzt.

m) studens] vermutet, weil schwer lesbar.

n) manu ... exarans] am Rand nachgetragen.

decretum sacri Basiliensis concilii¹³⁶ in prelatum electus teneatur in electionem si de persona sua illam rite et canonice fieri contigerit consentire et onus prelature humiliter acceptare.

De iuramento prestando per electum aut postulatum conventui.

Item statuimus et ordinamus ut quilibet in prelatum alicuius monasterii nostro capitulo uniti electus sive postulatus antequam ad possessionem prelature admittatur ultra iuramentum prius et hucusque prestari solitum quod sic sonat: Ego A. monachus professus monasterii B. electus sive postulatus in abbatem presentis monasterii iuro et promitto quod reformationem huius monasterii fideliter manutenebo consuetudinesque eiusdem laudabiliter conscriptas et approbatas integras et illesas possetenus observabo et desuper litteram patentem cum sigillo abbaciali infra mensem proximum postquam confirmatus et possessionem prelature adeptus fuero, conventui tradam, sic me Deus adiuvet, et cetera.¹³⁷ Eciam iurare sequens iuramentum teneatur: Insuper iuro quod unionem per monasterium presens cum patribus monasterii Bursfeldensis dicti ordinis Maguntie diocesis et aliorum monasteriorum eisdem in regulari observancia unitorum initam et factam illesam servabo capitoloque eorum [S. 11] particulari per ipsos teneri solito cum primum ipsum teneri contigerit me incorporari factam statutumque eiusdem capituli de petenda absolutione ab prelature et suspensione ab administracione michi iam de verbo ad verbum lectum necnon et alia iuramenta per se incorporandas prestari solita eiusdem capitulo prestabo et littere desuper in forma apud eos consueta in tempore michi per ipsum prefigendo dabo similiter conventui ut supra litteram expresse traditurus, sic me Deus adiuvet et sancta Dei evangelia. Ffiat coram notario et testibus et capiatur instrumentum.

Fforma littere dandi conventui per abbatem noviter confirmatus.

Nos frater A. abbas monasterii B. ordinis sancti Benedicti N. diocesis religiosi fratribus N. priori tociusque conventui dicti nostri monasterii nobis in Christo dilectis salutem in Domino sempiternam. Meminimus nos pridem cum ad regimen dicti nostri monasterii electi sive postulati^o fuissetus reformationem dicti monasterii fideliter manutenebo consuetudinesque eiusdem

136) Concilium Oecumenicorum decreta (ed. G. Alberigo e. a., 1973³) 469–472; dazu Helmraath, Reform (wie Anm. 51) 112.

o) sive postulati] unterstrichen.

137) „Ego N. monachus professus N. monasterii electus in abbatem praesentis monasterii iuro et promitto, quod reformationem huius monasterii fideliter manutenebo consuetudinesque eiusdem laudabiliter conscriptas et approbatas integras atque illaesas possetenus observabo et desuper litteram patentem cum sigillo abbatiali infra mensem proximum, postquam confirmatus fuero, conventui tradam. Sic me Deus adiuvet, et cetera“; Consuetudines et observantiae monasteriorum Sancti Mathiae, Nr. 113 (wie Anm. 37) 105.

laudabiliter conscriptas et approbatas integras et illesas possetenus observare,¹³⁸ necnon unionem per monasterium nostrum predictum cum patribus monasterii Bursfeldensis dicti ordinis Maguntie diocesis et aliorum monasteriorum eisdem in regulari observancia unitorum initam et factam illesam servare et capitulo eorum particulari per ipsos teneri solito cum ipsum primum teneri contigerit me incorporari facere statutumque eiusdem capituli de petenda absolucionem a prelatura et suspensione ab administratione michi totum^p de verbo ad verbum lectum necnon et alia iuramenta per se incorporandas prestari solita eidem capitulo prestare et litteras desuper in forma apud eos consueta in tempore per ipsos michi prefigendo capitulo eidem dare et super premissa omnia infra mensem postquam confirmationem et dicte nostre prelature possessionem obtinuissemus litteram sub sigillo nostro abbaciali vobis dare velle tactis scripturis sacrosanctis iurasse. Nunc vero noviter in abbacia dicti nostri monasterii confirmati et possessionem eiusdem assecuti litteram, de qua supra in iuramento fit mencio vobis dandam dare volumus in hiis scriptis publice profitemur nos predicta iuramenta non vi aut metu compulsi nec dolo circumventi sed sponte et libere in laudem omnipotentis Dei ad sancte religionis conservacionem prestitisse, eaque omnia et singula implere tenere et observare velle sincera fide religiosaque mente harum vigorem litterarum quas vobis in evidens testimonium premissorum damus pollicitacionem. Datum sub sigillo nostro abbaciali presentibus appensis sub anno Domini, et cetera.

Item ordinamus ut prescriptam litteram et instrumentum per conventum pro necessitate eiusdem prelati et capituli nostri particularis fideliter conserventur absque eo quod umquam abbati restituantur.

[S. 12] *Promissio et iuramentum prestandum capitulo per abbatem incorporati monasterii noviter ad prelaturam assumptum.*

Quocienscumque aliquod monasterium [aliquam]^q nostro capitulo unitum^r novum prelatum habuerit talis prelatum in primo capitulo nostro particulare comparens promittet et iurabit ut sequitur: Ego A. abbas monasterii B. capitulo particulari patrum in Bursfeldensi monasterio ordinis sancti Benedicti Maguntie diocesis degencium eisque in regulari observancia unitorum dudum uniti noviter ad regimen abbaciale assumptus dicto particulari capitulo more predecessorum meorum uniri desiderans sincera fide et religiosa mente promitto statuta et ordinata dicti capituli particularis necnon per ipsum statuenda et ordinanda firmiter observare [ipsiusque vi]^s et a michi subiectis observari facere, ipsiusque visitatores reverenter suscipere et ut tales admittere eorumque dictis, factis et ordinationibus humiliter obedire, nec ea aliquo qu-

138) Vgl. „Statuta 1446“ S. 10.

p) totum] korr.: tutum.

q) [aliquam] durchgestrichen.

r) nostro capitulo unitum] zwischen den Zeilen nachgetragen.

s) [ipsiusque vi] durchgestrichen.

esito colore per me aut submissam personam impedire quo minus suos soriantur effectus fidelisque ero capitulo eidem cum debita ipsius et patrum venerationem.

Rursum matura prehabita deliberacione specialiter iuro ad sancta Dei ewangelia tenore presencium quod in singulis particularibus capitulis, et cetera, ut supra. Tercio follio reverso de mandato prestando per abbatem monasterii de novo uniendi patuit et scriptum est.¹³⁹

[S. 13] *De missione fratris de monasterio ad monasterium.*

Volumus et statuimus ut quilibet frater in monasteriis nostro capitulo unitis seu aliquo eorum assumendus antequam assumatur in presencia conventus se obligare debet quod si ipsum ad aliquod monasterium eidem capitulo eciam unitum quod ab monasterio in quo frater assumendus erit reformacionis sue ministerium conventus consensu accedente^t receperit aut in posterum recipere contigerit mitti contingat quod in hoc humiliter obedire velit, alioquin non admittatur ad stabiliendum se in illo monasterio.

De idemptitate divini officii et cerimoniarum servanda.

Diversis multisque ritibus de mediis quibus iniciata in monasteriis nostro particulari capitulo unitis religio per antea in eis valde deformata conservari, solidari et augeri possit cogitantes inter alia ad illud videlicet medium ut idemptitas divini officii et cerimoniarum per omnia in dictis monasteriis servaretur tamquam ad premissa omnium dubitacionem semota salubre perutile et racionabiliter amplectendum concorditer decernimus. Cum illud modum religionibus aliorum ordinum que semper in suis servare et observancia permansere aliisque que post ruinam reerecte cernuntur non modicum iuvamentum illis standi istis ne se reerigendi sicuti ex patrum eorundem religionum veridica relatione dedimus cottidianaque experientia¹⁴⁰ edocemur ministravit. Ideo matura prehabita deliberacione dignum duximus ordinandum et statuendum ordinamus et statuimus per presentes ut in singulis monasteriis nostro capitulo unitis et postea uniendis postquam unionem acceptaverint servetur idemptitas divini officii et cerimoniarum secundum ordinacionem per^u capitulum nostrum particulare tempore suo desuper faciendam. Nisi super hoc cum aliquo monasterio in toto vel in parte fuerit ex racionabilibus causis per idem nostrum capitulum dispensatur.

t) accedente] korr.: accidente.

u) per] zwischen den Zeilen nachgetragen.

139) Vgl. „Statuta 1446“ S. 7 f.

140) Vgl. Dieffenbach L., Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis, Frankfurt 1857 (Neudruck Darmstadt 1968), 218, der die Form „expergentia“ nachweist.

Ammonicio circa predictum statutum.

Ammonet hoc particulare capitulum patres sibi unitos et uniendos ut cui-libet uniendo monasterio antequam uniatur istud prescriptum statutum nisi unient, ne per idem statutum dampnum ex mutacione librorum suorum corallium sibi minus rationabiliter fieri pretendere possit, dampnum enim ex huiusmodi statuti edicionem in libris proventurum patres non sine ponderacione pertranseutes ipsum respectum tanti boni de pietate Dei ut sperabatur exinde religioni secuturi nil pensandum iudicabant.

Insuper admonet idem capitulum suos patres predictos [vel]^v ut cum aliquo monasterio quo ad ea que divinum officium in se concernunt sine valde [S. 14] rationabilibus causis non dispensent. Que cause si subsunt et ad d[ispen]^wsandum debere^x fore sufficiente capitulum inducunt non perpetue sed ad tempus puta bien[nium]^y vel triennium dispensacionis beneficium una vice impendant. Quo tempore revoluto et eisdem causis adhuc stantibus aliud biennium et sic deinceps concedant qualibet vice suppositis eiusdem monasterii serius iniungentes ut sibi infra tale tempus de uno vel pluribus libris divini officii per ipsum capitulum ordinati ad minus pappireis iuxta reddituum monasterii qualitatem effectualiter sub certis penis provideant ut sic tandem libris comperatis et aliis causis impedimentum hucusque prestantibus quoque Dei misericordia auferendis cessantibus ad plenam uniformitatem cum ceteris monasteriis dicto capitulo unitis successive possit^z pervenire. Ea vero que ceremonias tangunt immobiliter sine dispensacione stabunt nisi forte loci ineptitudo [vel]^a consuetudoque aliquorum processionum per aliqua et ad aliqua monasteria fieri solitarum non sine gravi forte murmure et scandalo populi seu illorum qui in ipsis interesse habent disponibilium aliquem specialem ritum in cerimoniis dicti capituli non expressum alicui unitorum monasteriorum requiretur rationabiliter indulgendum. Qui specialis ritus cum alicui monasterio indultus fuerit libro capitulari in futuram rei memoriam diligenter inscribatur.

De materia et forma componendi ordinarii.

Ceterum consideracionis oculum ad edicionem communis ordinarii divini officii iuxta tenorem et vim suprascripti statuti divertendum deliberantes dignum arbitramur in huiusmodi novitatis introductione valde monastice gravitati congruere et expedire talem ordinarium edere qui in partibus suis integralibus tam solide auctoritatis existeret quod rationabili impugnationi ex ea parte faciliter non subiaceret leviterque mutacionem per assumptionem

-
- v) [vel] durchgestrichen.
 - w) [ispen] zerstört.
 - x) [debere] am Rand nachgetragen
 - y) [nium] zerstört.
 - z) [possit] zwischen den Zeilen nachgetragen.
 - a) [vel] durchgestrichen.

quarumcumque peregrinarum historiarum ad quas assumendas multi qualicumque devocione permoti reperiuntur affectionati causari solitam non pateretur. Talismodi ergo ordinarium divini officii habere cupiens et cum ipsum ex antiphonis, responsoriis, lectionibus, ymptis, psalmis et similibus tamquam ex materia necnon ex more predictorum scilicet quot antiphone quot responsoria et cetera serieque et ordine ipsorum ad invicem scilicet quid primo, quidve secundo et sic de aliis legendum aut cantandum sit tamquam ex forma iuxta dispositionem regule sancti patris nostri Benedicti constare debere dinoscatur.¹⁴¹ Statuimus et ordinamus ut collectores predicti ordinarii patrum nostrum particulare capitulum deputandi quo ad formam ipsius ordinarii dictam regulam sancti patris nostri de unaquaque hora canonica satis specificifice loquentem sequantur. Ultra eam unicuique hore canonice unam oracionem quam usualiter collectam appellamus cum suis additamentis scilicet: Dominus vobiscum, et: Benedicamus Domino, pro ipsius hore congrua, honesta [S. 15] et ...^b Dei consueta conclusione adiungendo. Quo ad matutinam autem ...^c verba veteris aut novi testamenti aut sensum eisdem verbis ...^d aut eciam id quod a nominatissimis doctoribus orthodoxe fidei fuerit editum¹⁴² et approbatum iuxta uniuscuiusque temporis festivitatis et sollemnitatis congruentiam ceteris quibuslibet scripturis tamquam huius ordinario non sufficientis soliditatis fundamentum iuxta premissa prestantibus et mutacioni predictae ex assumptione peregrinarum historiarum communiter causari solite minus sufficienter^e viam obstruentibus a dicto ordinario perpetua seclusis. Et ipsis si quid edificacionis et devocionis in se habuerint ad lectiones pro collacione serotina in qua Vitas patrum et similia secundum predictae regule sancti Benedicti dispositionem legi iubetur et pro refectorio legendas remissis.

De silencio servoando.

Cum silentium custos et nervus regulari discipline perutilis esse dinoscatur, statuimus ut quilibet monasterium nostro particulari capitulo uniti silentium a regula sancti Benedicti indictum¹⁴³ studiose observet. Dispensationem tamen et moderamine in hoc circa officiales monasterii quo ad suorum officiorum administracionem necessariis et utilibus dictamine presidentis cuiuslibet monasterii reservatis.

- b) [...] zerstört.
- c) [...] zerstört; vielleicht: assumenda.
- d) [...] zerstört; vielleicht: lucem.
- e) [sufficienter] Endung vermutet, weil stark abgekürzt.

141) Das Konzil von Basel an Johannes Hagen, 1445 VII 17: „divinum officium huiusmodi iuxta dispositionem prefati sancti Benedicti, quantum fieri poterit ... uniformiter observari facere possis et debeas“; Urkunden, Nr. 2 (wie Anm. 13) 54 f.

142) „Codices autem legantur in uigiliis diuinae auctoritatis, tam ueteris testamenti quam noui, sed et expositiones earum, quae a nominatis et orthodoxis catholicis Patribus factae sunt“; RB 9, 8.

143) RB 6: De taciturnitate.

De silencio in labore servando.

Statuimus ut in labore manuali silencium teneatur a fratribus ipsi labori insistentibus tamdiu quousque licentia loquendi a prelato personaliter aut eius commissionem desuper habenti data fuerit. Que eciam cum datur dumtaxat ad edificatoria et spiritualia et non ad secularia aut altas materias disputationi aliorum ingeniorum subiacentes noscatur fore extenta. Et si in laborem predictam alicui fratrum aliquid pro explicacione laboris utile aut necessarie occurritur persuadendum, talis recepta licentia senioris patris aut fratris ibidem presentis eidem seniori aut altri ipsum laborem gubernanti hoc cum paucis verbis absque sonora voce persuadere potest.

Ammonicio circa statutum prescriptum.

Ammonet hoc capitulum particulare ut prelatus seu vice sua fungens non permittat collocuciones fieri una vice longo tempore. Sed si labor morosus fuerit, paciens licenciam loquendi datam revocet et iterum post intervallum concedat. Nam verba ociosa a longis sermonibus raro sunt aliena.

[S. 16] *De minucione.*

Item ne gracia spaciandi, conversandi, ...^f comedendi, bibendi ac ...^h tempore minucionis generalis fratribus dari solita regulari discipline ...ⁱ divino cultui per abusum noceat, statuimus quod in die ...^j divina nichilominus per totum teneantur more aliorum dierum dempto quod aliquantulum celerius expediri poterunt presertim nocturnis horis. Ieiunium regulare per tres dies decernimus relaxandum nisi dies precipuis ieiunii fuerit, ita tamen ut fratres pretextu huius indulti extra refectorium sua prandia et cenas non faciant. Silencium eciam regulare a prandio exclusive usque ad signum vesperarum exclusive minucionis gracia et edificacionis fratrorumque caritatis illiusque argumentacionis intuitu consimiliter decernimus per idem triduum^k relaxandum ita ut fratres simul in locutorio eis deputato mutuo et non per angulos privatos honeste et religiose conversentur infra portam regularem manendo nisi per prelatum aut vices suas gerentem licentia ad transeundum extra predictam portam specialiter data fuerit.

f) [...] unleserlich.

g) [...] zerstört.

h) [...] zerstört; vielleicht: ac.

i) [...] zerstört; vielleicht: minucionis.

j) [per idem triduum] am Rand nachgetragen.

De hospitibus ad tempus stare cupientibus in monasterio.

[S. 17 — 19: leer]

[S. 20] Statuta 1446 Bursfelden[sis]^k

k) Statuta ... Bursfelden[sis] von anderer Hand, vielleicht des 18. Jhs.